

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

26 (6.2.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1,65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1,85, im Verlag abgeholt 1,65

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Prezisten Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Montag, den 6. Februar 1950

Rz. 28

## VOM TAGE

**Generalkonsul-Liste bei den Hohen Kommissaren?** Wie verlautet, sollen die deutschen Vorschläge für die Ernennung der Generalkonsule in Paris, Washington und London bereits den Hohen Kommissaren vorliegen. Man sagt, die deutschen Vertreter können erst nach einer Stellungnahme der Alliierten ernannt werden. (DND)

**Rotes Kreuz auf Bundesbasis.** Auf dem Rittersturz bei Koblenz hat sich das Deutsche Rote Kreuz für das Bundesgebiet konstituiert. Zum Präsidenten wurde Dr. Geßler aus München gewählt. Hauptsitz ist Berlin. Eine Geschäftsstelle soll in Bonn errichtet werden. (DND)

**Odd Nansen bei Lukaschek.** In einer Aussprache wurde zwischen Odd Nansen und Minister Lukaschek das deutsche Vertriebenenproblem eingehend erörtert. Volles Einverständnis wurde darüber erzielt, daß die Flüchtlingsfrage eine internationale Antwort verlange. (DND)

**Aus der VVN ausgetreten.** Führende nicht-kommunistische Funktionäre der VVN gründeten in Düsseldorf den „Bund der Verfolgten des Naziregimes“. Gleichzeitig gaben sie ihren Austritt aus der VVN bekannt. (DND)

**Zehn Fliegeroffiziere verurteilt.** Nach einer amtlichen Meldung aus Sofia, wurden 10 bulgarische Fliegeroffiziere wegen aufrührerischer Umtriebe zu Freiheitsstrafen von 5 bis 15 Jahren verurteilt. (DND)

**Belgrader Generalvikar verhaftet.** Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur meldet, wurde der Generalvikar der Diözese Belgrad verhaftet. Er wird beschuldigt, Schleichhandel betrieben, Devisenvergehen begangen und von der Polizei gesuchte Personen verborgen zu haben. (DND)

**Stalin an erster Stelle.** Wie aus Moskau gemeldet wird, begann die Kampagne für die am 12. März stattfindenden Wahlen für den Obersten Sowjet. Stalin steht an erster Stelle in der Kandidatenliste, danach folgt Molotow. (DND)

## Kriegsgefangene und Vermißte werden registriert

Von unserem DND-Korrespondenten  
v. W. Bonn. Auf Veranlassung der Bundesregierung werden im nächsten Monat alle deutschen Wehrmachtangehörigen registriert, die bisher noch nicht zurückgekehrt sind oder als vermißt gelten. In die Statistik sollen auch Deutsche aufgenommen werden, die im Ausland wohnen und mit ihren Familienangehörigen in der Bundesrepublik keine Verbindung haben. Darüber hinaus werden alle Deutschen erfaßt, die von einem ausländischen Gericht als Zeugen oder als Angeklagte zurückgehalten werden. Die Bundesregierung bemüht sich auch um Angaben über Deutsche, die bereits verurteilt wurden und als Strafgefangene in ausländischen Gefängnissen leben.

Durch die Registrierung wollen die deutschen Behörden das Schicksal von vielen deutschen Kriegsgefangenen und anderen Deutschen klären.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich an alle Heimkehrer mit der Bitte gewandt, ihm Angaben über den Verbleib ihrer Kameraden zuzuleiten. In der Zeit vom 6. bis 18. Februar nehmen alle Dienststellen des Roten Kreuzes Informationen entgegen.

## Ganze Zeitungseite für Niemöller

Ein Angebot des „Wiesbadener Tageblatt“  
Wiesbaden (DfD). Das „Wiesbadener Tageblatt“ hat D. Niemöller eine Zeitungseite zur Darlegung seiner politischen Auffassungen angeboten und ihm versprochen, keine Kürzungen vorzunehmen, ihm Korrekturbzige zu übersenden und ihm einen Abzug der unbrochenen Seite vorzulegen, so daß er auch das letzte Wort über die Art der Aufmachung habe. Wenn der Kirchenpräsident das Angebot annähme, wäre bei künftigen Debatten über seine Ansichten der Einwand gegenstandslos, daß man von einer unrichtigen oder zu stark gekürzten Wiedergabe seiner Ausführungen, also von falschen Voraussetzungen, ausgegangen sei.

## McCloy bei Eröffnung des neuen Stuttgarter Amerikahauses

Stuttgart (DND). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird am Montag in Stuttgart erwartet. Er will an der Eröffnungsfest des neuen Amerikahauses im Lorenzhaus teilnehmen. Die Feierlichkeiten beginnen um 15 Uhr im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater. Die Bevölkerung ist eingeladen. Der Eintritt ist frei.

## Kai-Anlagen der Kieler Germania-Werft gesprengt

Kiel (DND). Die Kai-Anlagen der früheren Germania-Werft sind am Sonntag Vormittag auf Anordnung des britischen Hohen Kommissars gesprengt worden. Die Gewerkschaften, die SPD-Fraktion des Stadtparlamentes und die Kirchengemeinden beider Konfessionen hatten in den letzten Tagen dagegen protestiert. Nach ihrer Ansicht werden die Anlagen dringend für den Aufbau der Friedensindustrie benötigt.

## „Wenn die affiierten Panzer . . .“

Schumacher zum geplanten „Pflanzmarsch“ der „Freien Deutschen Jugend“ auf Berlin  
Von unserem DND-Korrespondenten

v. W. Bonn. „Wenn die affiierten Panzer zu den Ausfallern von Berlin stünden, würde der Marsch auf die Vierseinstadt, den die „Freie Deutsche Jugend“ zu Pflanzten vorbereitet, abgebrochen werden können.“ Dies erklärte Dr. Schumacher am Sonntag auf einer Pressekonferenz.

Er fügte hinzu, daß sonst Zwischenfälle, wahrscheinlich unvermeidlich seien und daß, wenn die Alliierten nicht rechtzeitig eingreifen sollten, dies praktisch eine andere Form der „Aufgabe Westberlins“ bedeute. Weiter erklärte der SPD-Vorsitzende, daß die Russen die deutsche Jugend in der Ostzone unter dem Motto „Signal zum nationalen Aufstand mobilisierten und 600 000 junge Menschen in einheitlicher Uniform antreten lassen wollten. 200 000 Menschen sollen mit der Bahn vor die Tore Berlins gebracht werden, die übrigen im „Sturmarsch“ die Vierseinstadt erreichen.

Wir kennen die Instrukturen aus Mecklenburg und Karlshorst, die diesen Pflanzmarsch vorbereiten und wir wissen, was er bei den offenen Zonengrenzen für Folgen haben kann.“ Der SPD-Führer rechnete nach seinen Äußerungen in „allerhöchster Zeit“ mit entscheidenden Ereignissen, aber, so meinte er abschließend, man wisse nicht, wie weit die Alliierten darüber informiert seien.

## Vorstandstagung der SPD

Die Vorstandstagung der Sozialdemokratischen Partei in Bonn wurde am Sonntagabend beendet. Wie der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher nach der Tagung vor Pressevertretern erklärte, wird die SPD im Bundestag einen Gesetzentwurf zum Schutz der Demokratie einbringen. In dem Gesetzentwurf sei vorgesehen, daß alle Aktionen, die sich gegen die Grundlagen der Verfassung richten, mit Zuchthaus bestraft würden. Außerdem wird die Sozialdemokratische Partei Deutschlands einen Antrag für Wirtschaftshilfeleistung an Schleswig-Holstein vorbereiten, da die Notlage durchgreifende Maßnahmen notwendig mache.

Zur Verbesserung des Kontaktes zwischen den Parteifunktionären und den in den Gewerkschaften wirkenden Sozialdemokraten sollen Spezialgemeinschaften der SPD gebildet werden, deren Aufgabe es sein soll, durch regelmäßig stattfindende Aussprachen besser als bisher mit Problemen sich vertraut zu machen, die in den Gewerkschaften aktuell sind und umgekehrt sozialdemokratische Gewerkschaftler fortlaufend über die Politik der SPD zu unterrichten.

Der diesjährige Arbeitstag der SPD wird vom 21. bis 25. Mai in Hamburg stattfinden.

## Arbeitslosen-Zahl soll auf die Hälfte reduziert werden

Am Donnerstag Sonder Sitzung des Bundestages  
Oberhausen (DND). Bundesarbeitsmi-

nister Anton Storch regte in Oberhausen ein Programm der Bundesregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an. Der Plan soll am Donnerstag dem Bundestag vorgelegt werden. Am gleichen Tage steht im Parlament auch ein sozialdemokratischer Antrag gegen die Arbeitslosigkeit zur Debatte. Wie der Bundesarbeitsminister mitteilte, soll durch das Regierungsprogramm die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet auf die Hälfte reduziert werden. Bei der Donnerstagssitzung des Bundestages handelt es sich um eine Sonder Sitzung, bei der ausschließlich das Arbeitslosenproblem erörtert werden soll.

Bundeskanzler Dr. Adenauer warnte davor, die Arbeitslosigkeit zu zweck- und zielloser Propaganda zu benutzen. Man dürfe nicht vergessen, daß in den letzten 15 Monaten insgesamt 1,3 Millionen Menschen nach Westdeutschland eingeströmt seien. Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es wider Erwarten nicht gelungen sei, ausländisches Kapital für die deutsche Wirtschaft zu erhalten. Am Dienstag wurde er mit dem amerikanischen Hohen Kommissar zusammentreffend. Er hoffe, daß McCloy aus Washington positive Nachrichten über die Kapitalbeschaffung mitgebracht habe.

Das amerikanische Amt für Auslandsfragen kritisiert in einem Bericht die Haltung der Bundesregierung in der Arbeitslosenfrage. Die Einstellung der Bundesregierung gehe von dem Grundsatz aus, daß sich der Staat nicht in die Wirtschaft einmischen dürfe. Die vorgesehenen Exporte reichten nicht aus, um die zur Verhinderung einer großen Arbeitslosenzahl notwendige Einfuhr zu decken.

## Bücher nach USA unterwegs

Vorausichtlich wird Vizekanzler und ERP-Minister Bigcher, der am Sonntag von Frankfurt aus nach den USA abfliegt, diesem Bericht mit Beamten des US-Amtes für Auslandsfälle erörtern.

## Motor der Wiedervereinigung

Kaiser über die Aufgabe Westdeutschlands  
Oberhausen (DND). Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, unterstrich auf einer Tagung der Sozialausschüsse der CDU/CSU die Bereitschaft der Bundesregierung, für die Einheit und Freiheit Deutschlands einzutreten. Westdeutschland müsse der Motor der deutschen Wiedervereinigung sein.

Die Sozialausschüsse der CDU/CSU billigten das Bausprogramm der Bundesregierung. Nach ihrer Ansicht müßten innerhalb von sechs Jahren 1,8 Millionen Wohnungen gebaut werden. Sie beschäftigten sich ferner mit dem Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer und vertraten die Ansicht, daß in sozialen und personellen Fragen das volle Mitbestimmungsrecht gewährleistet werden müsse. Das Mitbestimmungsrecht in wirtschaftlichen Fragen müsse dagegen der Notwendigkeit einer rationalen Betriebsgestaltung entsprechen.

## General Gross antwortet

Die Stellungnahme des Landeskommissars Stuttgart (DND). Zu der Erklärung, mit der sich Ministerpräsident Maier am Freitagabend an die württembergische Bevölkerung wandte und in der er davon sprach, daß sich der amerikanische Landeskommissar Charles P. Gross unbedeutend in deutsche Verhältnisse eingemischt habe, gab General Gross folgende Antwort:

„Ich glaube nicht ernsthaft daran, daß das Volk von Württemberg-Baden es billigen könnte, sich selbst von einem Fall Meyer-May-Strolch zu einem Fall Maier-Gross ablenken zu lassen. Anscheinend ist der Ministerpräsident durch den ersten Fall so in Anspruch genommen, daß er gefühllos die zweite schenkt. Im Landeskommissariat besteht keine Spannung. Es besteht auch gegenwärtig weder eine Unzufriedenheit mit der Regierung des Landes noch eine Forderung nach einem Regierungswechsel und auch keine Anstrengung, den Sturz der Regierung herbeizuführen.“

Ich habe öffentlich erklärt, daß die Lösung des Entnazifizierungskandals eine vollkommen deutsche Angelegenheit ist. Ich habe ebenso auf die Gelegenheiten hingewiesen, die er für die Entwicklung einer demokratischen Regierungsform darstellt. Die öffentlichen Ermittlungen beleuchten zur Zeit die schwachen Stellen der jetzigen Struktur, besonders das Fehlen eines wirklich repräsentativen Charakters und der Verantwortlichkeit gegenüber dem Volk.

Daß diese Entwicklung langsam vor sich gehen wird, weiß keiner besser als ich. Für jeden, der die gegenwärtige Situation noch mit Ruhe übersehen kann, erscheint es ebenso klar, daß die Entwicklung nicht durch einen Sturz der jetzigen Regierung abgeschlossen werden kann.

Die Annahme des Ministerpräsidenten, daß die Billigung des Landtages nach seiner gestrigen kurzen Debatte ein Mandat des Volkes darstellt, und seine Behauptung, daß eine Koalitionsregierung ein gleichwertiger Ersatz für Opposition und Kritik ist, erhält beinahe keine Unterstützung in den Leitartikeln, die

bis jetzt erschienen sind. Soll man glauben, daß seine Opposition gegenüber jeder Opposition ihn nun zu einem Versuch führt, der Stimme des Landeskommissars einer Besatzungsmacht Einhalt zu gebieten? In dieser Angelegenheit ist von mir keine Vollmacht ausgeübt worden. Ich bin vielmehr bestrebt, die Gedanken und die Diskussion der Öffentlichkeit über die Grundprobleme, die in diesem Fall verwickelt sind, zu ermuntern. Im Besatzungsstatut ist für unsere Umerziehungsarbeit auch keine besondere Vollmacht vorgesehen. Trotzdem sind wir bestrebt, durch die Anstrengungen der Mehrheit meines Stabes dabei zu helfen, ein besseres Deutschland zu schaffen, das den Hoffnungen und dem Willen des „Kleinen Mannes“ mehr entspricht.

Deutschland wünscht natürlicherweise seine volle Souveränität so schnell wie möglich wiederzugewinnen. Ist dann aber die Annahme nicht vernünftig, daß diese Vollmacht ihm erst dann übertragen wird, wenn er seine Fähigkeit gezeigt hat, einem wirklich demokratischen System zu folgen, und wenn das Volk fähig, willens und bereit ist, die Verantwortung für die Handlungen und die Führung seiner Regierung zu übernehmen? Es war und ist weiter mein Ziel, dabei zu helfen, daß der Tag bald kommt, an dem ich dies hoffentlich leicht und leidenschaftlos tun kann.“

## Die SPD erklärt

Der Landevorstand der SPD und die SPD-Fraktion des württembergischen Landtags veröffentlichten eine Entschließung zur Entnazifizierungskandale. Sie unterstützen darin die vom Abgeordneten Pflüger im Landtag vertretene Auffassung, daß der Ministerpräsident bei Begründungen im Entnazifizierungsverfahren an die einschränkenden Bestimmungen des Artikels 54 des Befreiungsgesetzes gebunden sei. Begründungen ohne oder gar gegen den Vorschlag des Befreiungsministers entbehren der gesetzlichen Grundlage. Der Landtag müsse die von der SPD beantragte Überprüfung der Gnadenfälle beschleunigt durchführen.

## Kein Pazifik-Pakt

Die chinesische kommunistische Regierung gab am Sonntag die Bildung einer „Ärztlichen Regierung für Formosa“ bekannt, mit der Erklärung, daß man Formosa in diesem Jahr erobern wolle. Am gleichen Tag warnte der amerikanische Außenminister Acheson vor einer überhasteten und schlecht durchdachten Chinapolitik. Durch solche Schritte könnten China den Russen in die Arme getrieben und die Völker Asiens stark gegen Amerika verstimmt werden.

Die Chefs des vereinigten amerikanischen Generalstabes haben dieser Tage von Washington aus eine Inspektionsreise in den Pazifikraum angetreten. Sie werden unter anderem die amerikanischen Verteidigungseinrichtungen in Hawaii, Japan und auf Okinawa besichtigen. Mit dieser Reise beginnt zweifellos ein neues Kapitel in der amerikanischen Verteidigung des Pazifiks, das durch den Zusammenbruch der amerikanischen Chinapolitik gefordert wird.

Wie erinnerlich, ging es lange Zeit darum, ob Tschiangkai-schek von den USA stärker unterstützt werden sollte oder nicht. General Wedemeyer, Trumans Sonderbeauftragter in China, war für Unterstützung Tschiangkai-scheks. Er versuchte immer wieder, die Auffassung zu widerlegen, die chinesischen Kommunisten seien harmlose Bodenreformer, während das Regime Tschiangkai-scheks stockreaktionär sei. Es ist Sache der Amerikaner selbst, zu untersuchen, was in China vor sich geht und was nicht. Immerhin kann gesagt werden, daß Tschiangkai-schek auf jeden Fall besiegt worden wäre, da er im chinesischen Volk keinen Widerhalt mehr hatte. Sein System war durch und durch korrupt. Es ist bei dieser Feststellung gleichgültig, ob das kommunistische Regime besser sein wird als das Tschiangkai-scheks. Die chinesischen Massen haben sich für den Kommunismus entschieden, denn die Masse macht ihrer Unzufriedenheit immer in der radikalsten Richtung Luft.

China ist damit für die Westmächte endgültig verloren. Für die USA, die Hauptträger der pazifischen Verteidigung sind, entsteht hierdurch eine völlig neue strategische Lage. Diese zu überprüfen und neu festzulegen ist der Zweck der Reise der amerikanischen Stabschefs. Die Verteidigung des Stillen Ozeans bedeutet für die USA die Verteidigung des amerikanischen Kontinents. Allerdings sind die USA zur Zeit noch nicht direkt bedroht und sie bemühen sich vorerst um den Ausbau von pazifischen Stützpunkten. Schon im Jahre 1945 haben die USA recht unmißverständlich ihren Anspruch auf die ehemals deutschen Inselgruppen im Pazifik, die nach dem ersten Weltkrieg an Japan gefallen waren, angemeldet. Die UN hat diese Forderung stillschweigend akzeptiert. So verfügen heute die USA im Pazifik über ausgeführte Inselgruppen, deren militärischer Ausbau seit Kriegsende gewaltige Fortschritte gemacht hat.

Bekanntlich ist von australischer Seite bereits im Mai vorigen Jahres ein sogenannter Pazifikpakt angesetzt worden, der zwischen den USA, Großbritannien, Australien, Neuseeland und möglicherweise auch Frankreich abgeschlossen werden sollte. Die Gespräche in dieser Richtung kamen jedoch nicht recht vorwärts. Die Amerikaner lehnten den Pakt als „verfrüht“ ab. Mitentscheidend für diese bössliche Ablehnung durch die USA mag die Tatsache gewesen sein, daß Indien einen derartigen Pakt nicht wünscht. Pandit Nehru betrachtet allerdings den Abschluß eines Pazifikpaktes nicht als „verfrüht“, sondern er ist als Asiate der Auffassung, daß man den Weißen, den man eben erst aus Asien hinauszuwerfen im Begriffe steht, nicht durch die militärische Hintertür hereinlassen darf.

Die definitive Entscheidung in China dürfte die USA zu der Überzeugung gebracht haben, daß ein Pazifikpakt, der nur Länder umfassen könnte, die auf dem asiatischen Kontinent nicht mehr oder — wie Frankreich — nur noch sehr schwach vertreten sind, an der strategischen Situation nichts zu ändern vermag. So wurde der Pazifikpakt endgültig begraben, und die USA werden ihre vorgesehenen Stützpunkte weiter ausbauen. Als erste strategische Frontlinie der USA im Pazifik gilt der Regel, der sich von den Philippinen über die zur Festung ausgebaute Insel Okinawa und die Inselkette der Riu-Kiu bis nach

Lesen Sie heute auf Seite 3, 4 u. 6 in den

## Heimat = Nachrichten

Erfolgreicher Glockenbazar

Mittwoch Gemeinderatssitzung

Paketzustellung motorisiert

Sport-Ergebnisse

Japan erstreckt. Japan und die Philippinen sind gleichsam die Angelpunkte. Formosa hätte eine vorgeschobene Bastion bedeutet, doch hat der amerikanische Präsident eine Besetzung Formosas abgelehnt. Hätte man nicht die Sowjetunion noch wenige Tage vor Beendigung des Krieges gegen Japan großzügig zur Beteiligung eingeladen, dann hätte die Möglichkeit bestanden, Formosa, das es sehr gut verwaltet hatte, an Japan zurückzugeben. So aber wird Formosa früher oder später zu Rotchina gehören. Der Pazifik wird also von den USA im Pazifik selbst und nicht mehr an den Küsten Asiens verteidigt werden müssen, und darauf scheint man sich in Washington einzustellen. Th.B.

**Herzogin — aber nicht hoffähig**  
Wann wird der Bannstrahl von der einstigen Mrs. Simpson genommen?

Von unserem Korrespondenten  
C. London.  
Stärker als alle traditionellen Schranken. Märker selbst als die Krone von England war die Liebe Edwards VIII. zu Mrs. Simpson — sie ließ ihn freiwillig herabsinken zu einem Herzog von Windsor. Dennoch ist es auch nicht unbekannt geblieben, daß die Amerikanerin über den Verlauf der Dinge seinerzeit sehr enttäuscht war. Trotz des Adelstitels hatte es offensichtlich ihren Stolz verletzt, nicht für hoffähig gehalten zu werden. 14 Jahre sind eine lange Zeit — nur nicht für die Sitten und Gebräuche des englischen Königshauses. Die Herzogin hat sich damit abgefunden, Einflußreiche englische Kreise und auch Zeitungen, an ihrer Spitze die Presse Lord Beaverbrooks, haben verschiedentlich die Frage ventiliert, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, von den überlieferten Gesetzen abzugehen und die Herzogin von Windsor am Hofe zu empfangen. Ohne Erfolg. Der große Bruder des Königs mußte diesen sogenannten heimlich besuchen, als er im vergangenen Jahre krank lag.

**Der „Stein des Anstoßes“**  
Man hat dem Herzog von Windsor weniger überliefert, als daß er nicht standesgemäß geblüht hat, als daß er eine zweimal geschiedene Frau zur Partnerin wählte. Inzwischen ist man längst von der Hof-Sitte abgegangen, keine geschiedenen Ehepartner zu empfangen. Mehrere britische Minister sind geschieden und wurden doch beim König zugelassen. Nur in der Lage von Ascot hält man noch streng an den Gebrüchen fest. Der Herzog wohnt meist bei der alten Königin Mary. Ist sogar bei seinem Bruder im Buckingham-Palast und soll auch seinen kleinen Neffen schon gesehen haben. Aber wenn seine Frau nach England kommt, ist alles zu Ende. Sie konnte bisher weder ihren Schwager, noch ihre Schwägerin kennenlernen. Den künftigen Prinzenpaar, den Gatten ihrer Nichte Elisabeth wie auch den kleinen Prinzen Charles hat sie noch nie gesehen.

Der Herzog und die Herzogin wohnen bei Freunden auf dem Lande, wenn sie gemeinsam in England sind und in gemieteten Häusern, wenn sie an der Riviera oder in Paris weilen. Sie führen ein vorbildliches Eheleben, die Herzogin geht unauffällig jedoch sehr gut und geschmackvoll gekleidet, der Herzog präsentiert in seinem Benehmen noch immer die englische Krone. Nur die Veröffentlichung seiner Jugenderinnerungen in der amerikanischen Zeitschrift „Life“, die sicherlich ein kleines Vermögen dafür ausgab hat in Hofkreisen störend gewirkt. So knapp an Geldmitteln kann „David“, wie man den Herzog noch immer sichtlich nennt, nicht sein.

**Gehelligte Tradition**  
Tradition ist am englischen Hofe heilig, sie hält die monarchistische Institution aufrecht. Lord Beaverbrooks Fortschrittlichkeit scheint keinen Erfolg zu haben. Wie aus eingeweihten Kreisen verlautet, dürfte in absehbarer Zeit oder auch späterhin kaum eine Aufhebung des Bannes zu erwarten sein. Es ist undenkbar, daß eines Tages in einem der üblichen Bulletins über das Tun und Lassen der königlichen Familie zu lesen wäre: „Der König und die Königin haben geruht, den Herzog und die Herzogin von Windsor zu empfangen.“

**Churchill anerkennt Schwierigkeiten des Flüchtlingsproblems**  
Zusammenarbeit mit Deutschen und Franzosen  
London (DND). Die Schwierigkeiten bei der wirtschaftlichen Eingliederung der Flüchtlinge in Deutschland werden auch von Winston Churchill anerkannt. In seiner ersten Wahlrede für die konservative Partei erklärte er: „Was wäre wohl bei uns geschehen, wenn wir sieben bis acht Millionen Menschen hätten aufnehmen müssen? In Großbritannien könnten wir heute dann sicherlich nicht von Vollbeschäftigung sprechen. Ich kann ermesen, was die Wiedergesundung Deutschlands bedeutet, und ich freue mich über sie. Ich wünsche eine enge Zusammenarbeit mit den Deutschen und den Franzosen. Zusammen mit unseren Freunden in Belgien, Holland, Luxemburg und anderen Ländern außerhalb des Eisernen Vorhangs stellen wir eine große Organisation freier demokratischer Völker dar, die nicht so leicht erschüttert werden kann.“

**Liberal: Fort mit Wehrpflicht!**  
In dem am Sonntag veröffentlichten Wahlprogramm der Liberalen Partei heißt es u. a.: „Die Regierung soll keine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, die von privaten Unternehmungen besser durchgeführt werden kann. Wirtschaftskontrollen, die nicht zur Gewährleistung einer gerechten Verteilung erforderlich sind, sollen abgeschafft werden.“ Außerdem fordern die Liberalen die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, die, wie sie erklären, ihren Zweck nicht erfüllt und eine Vergeudung von Arbeitskraft darstellt.

**Russische Antwort „unbefriedigend“**

Scharfe Kritik der Westmächte an Brief Kottikows — Verkehrsbehinderung „um Schmutz zu verhindern“ — Wieder freie Fahrt

Berlin (DND). Nach letzten Meldungen von der Zonengrenze können die Lastkraftwagen jetzt wieder ungehindert die Grenze passieren, während am Samstag noch wiederholt Verkehrsstockungen eintraten.

Der russische Kommandant in Berlin, General Kottikow, erklärte in einem Schreiben an die westalliierten Kommandanten, die langsame Abfertigung sei durch Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmutzgeis notwendig gewesen. Er bezeichnete ferner die große Ladung Schrottmetall, die von den Russen vor einem Monat an der Zonengrenze beschlagnahmt worden war, als von Firmen in der russischen Zone entwendet. In den letzten drei Monaten habe man zahlreiche Schmutzgeisversuche aufgedeckt. Ein großer Teil der Waren sei aus Fabriken in der russischen Zone gestohlen worden.

Die russische Erklärung über die Behinderung des Lastwagenverkehrs zwischen Berlin und den Westzonen wird von den Westmächten stark kritisiert. Von offizieller britischer Seite wurde hierzu erklärt, dies sei der typische Fall einer Maßnahme, für die nachträglich ein Vorwand gesucht werde. Von amerikanischer Seite ist die russische Antwort als völlig unbefriedigend bezeichnet worden.

**Tumult an Sektorengrenze**  
Die Westberliner Polizei verhaftete am Sonntag, nachdem es zu Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen war, 20 Personen an der französisch-russischen Sektorengrenze. Die Zwischenfälle trugen sich kurz vor Beginn einer kommunistischen Versammlung innerhalb des russischen Sektors zu. Mehrere Hundert kommunistische Demonstranten sammelten sich an der Sektorengrenze und versuchten zu einem Saal im französischen Sektor zu marschieren. Die Westberliner Behörden hatten den Kommunisten die Benutzung des Saales verweigert, und Westberliner Polizei drängte die Demonstranten über die Sektorengrenze zurück.

**Nuschke erklärt**  
Der Parteivorsitzende der Ostzonen-CDU, Otto Nuschke, sprach sich dafür aus, die programmatischen Ziele seiner Partei innerhalb der deutschen Politik nachdrücklich zu vertreten. Die Beteiligung der CDU an der Regierung schied diese Forderung nicht aus. Er sagte: „Wenn alle zusammenstehen, haben wir eine Weltanschauung, in der wir nicht die geringsten Konzessionen machen werden.“ Die Kampagne der SED gegen die CDU der Ostzone hält unvermindert an. Der bisherige Finanzminister von Sachsen ist aus der Partei ausgetreten. Nach einer offiziellen Mitteilung kam er damit seinem bevorstehenden Ausschluß wegen parteischädigendem Verhalten zuvor. Der ehemalige Finanzminister hat sich nach Westberlin begeben.

**Verschärfte Überwachung**  
Der neu ernannte Ostberliner Polizeipräsident

Dr. Fuchs, der, wie gemeldet, wegen Verrats von Atomgeheimnissen verhaftet worden ist, soll einer Meldung aus London zufolge, bereits ein Geständnis abgelegt und gesagt haben, er sei schon vor acht Jahren für die Sowjetunion tätig gewesen. Der amerikanische Geheimdienst fahndet zur Zeit nach sowjetischen Agenten, die in den Jahren 1945 bis 1946 mit amerikanischen Atomwissenschaftlern zusammengearbeitet haben. Der Vater von Dr. Fuchs ist, wie man inzwischen festgestellt hat, Universitätsprofessor in der Sowjetzone Deutschlands. Er selbst wurde 1931 in Rüsselsheim geboren und emigrierte 1933 nach England, wo er Physik studierte und die englische Staatsbürgerschaft erwarb.

**Truman droht den Streikenden**  
Präsident Truman hat den streikenden Bergarbeitern angedroht, das Taft-Hartley-Gesetz gegen sie anzuwenden, wenn sie am Montag nicht ihre Arbeit aufnehmen würden. Nach diesem Gesetz, das Truman abschaffen will, kann der nationale Notstand verkündet werden und die Gewerkschaft gezwungen werden, den Streik für 30 Tage auszusetzen. Der Gewerkschaftsführer der Bergarbeiter, John Lewis, hatte bekanntlich den Vorschlag Trumans zurückgewiesen, einen Burgfrieden von 70 Tagen mit den Unternehmern zu schließen.

**Die Nürnberger Todesurteile**  
Der amerikanische Untersuchungsausschuss für die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse ist zu dem Ergebnis gekommen, daß er für die Revision der 16 Todesurteile nicht zustän-

dig ist. Die Todesurteile können daher jetzt vollstreckt werden, wenn der amerikanische Heeresminister es für richtig hält. Die Vollstreckung der Todesurteile war bis zur Entscheidung des Ausschusses ausgesetzt worden.

**Von Sowjetsoldaten ermordet**  
Zwei blutige Zwischenfälle in der Ostzone

Berlin (DND). Wie erst jetzt aus zuverlässigen Kreisen der Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit bekannt wurde, ist in der vergangenen Woche der Schneidemeister Linke in Zossen von sowjetischen Soldaten ermordet worden. Kurz zuvor wurde die 17jährige Christe Dahke in Winstorf von einem Angehörigen der sowjetischen Besatzungstruppen so schwer angeschossen, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag.

**Strafgefangene gehen ins Kino**  
Neuartiges erzieherisches Experiment

München (SWK). Als die „Alhambra-Lichtspiele“ dieser Tage von einem starken Polizeiaufgebot umstellt waren, glaubten die Passanten zunächst an ein schweres Verbrechen. Bald sprach sich jedoch rund, daß die Insassen zweier Münchner Gefängnisse ins Kino geführt werden sollten, um den Film „Schleichendes Gift“ zu sehen. Insgesamt nahmen etwa 400 männliche und weibliche Straflinge an der Vorführung teil. Die Anregung zu diesem Kinobesuch ging vom Justizministerium aus, das sich von dem Film eine nicht zu unterschätzende Abschreckungswirkung verspricht.

**Er skalpierte sein Opfer**  
Entsetzliche Bluttat aufgeklärt

München (SWK). Wir berichteten kürzlich von einer bestialischen Mordtat, die im Brunnenhöl aufgedeckt wurde. Man fand dort auf einem Kebrichtshaufen die Leiche einer Frau. Das Grausamste an dem Fund war, daß die Leiche skalpiert war. Den Ermittlungen der Polizei ist es gelungen, die Tote zu identifizieren und den Täter zu verhaften, der inzwischen ein volles Geständnis abgelegt hat. Es handelt sich um den 38 Jahre alten Schneider Werner Klüh aus Berlin, bei der Tote um die Landarbeiterin Inge Schuster. Der Verbrecher hatte mit der Ermordeten intime Beziehungen unterhalten. Wegen einer Nichtigkeit war er angeblich über das Verhalten des Mädchens so aufgebracht, daß er es mit einer Wäschelene erdrosselte. Für seine weiteren Handlungen — er schalt der Tote die Haare mit dem Kopfhaut ab, zog ihr die Kleider aus, verpackte den Leichnam in starkes Packpapier und hüllte ihn in eine Wolldecke — hat er selbst keine rechten Erklärungen. Allen Anschein nach handelt es sich um einen Lustmord des verkommenen und mehrfach mit Zuchthaus vorbestraften Gewohnheitsverbrechers.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.

**Antwort an Schumacher**  
Die französische Hohe Kommission im Saarland hat eine Behauptung Dr. Kurt Schumachers zu den Wahlen im Saarland richtiggestellt. In einem Kommuniqué heißt es, die Behauptung Schumachers, das saarländische Parlament sei nicht aus demokratischen Wahlen hervorgegangen, stimme nicht mit den Tatsachen überein. Das gleiche trifft für die weitere Behauptung zu, das saarländische Volk habe erst einen Tag vor der Wahl erfahren, daß es mit dieser Abstimmung eine Verfassung annehme.



Foto: E. O. Drückes, Ettligen

**Zum Gedenken an H. Köhler**

Montag vormittag wird im Finanzministerium Karlsruhe, Stabelstraße, eine Biäste des vor einem Jahr verstorbenen stellv. Ministerpräsidenten Dr. Heinrich Köhler feierlich enthüllt. Dr. Köhler, der seinen Wohnsitz in Ettligen hatte, war zugleich Landesbeiratspräsident von Nordbaden und Finanzminister von Württemberg-Baden. Die sehr ausdrucksvolle Porträtdiäste wurde von Bildhauer Professor Arthur Böck (Ettligen) geschaffen.

**Wirtschafts-Nachrichten**

**Um rund 20 000 gestiegen**  
Die Arbeitslosigkeit in Württemberg-Baden

Im Monat Januar stieg die Zahl der Arbeitslosen in Württemberg-Baden weiter um 19 275 auf 87 573 Arbeitslose an. In der ersten Monatshälfte nahm die Zahl der Arbeitslosen um über 12 000, in der zweiten Hälfte des Monats weiter um rund 7000 Personen zu. Von den Arbeitslosen verzeichnete die größte Zunahme die Arbeitsamtsbezirke Heidelberg um fast 6000 und Karlsruhe um 5700 Arbeitslose. Es folgten dann die Arbeitsamtsbezirke Mannheim, Mosbach und Schwäbisch Hall. Eine verhältnismäßig geringe Zunahme um nur 500 bis 800 Arbeitslose ist dagegen in den Bezirken Eßlingen, Göppingen und Stuttgart eingetreten. (SWK)

**Die Lage der Bundesbahn**

Die Hauptursache für die finanziellen Schwierigkeiten der Bundesbahn sei darin zu suchen, daß die Beanspruchung der Bahn bei weitem nicht den Umfang erreiche, der erwartet worden sei, heißt es in einem Bericht von Bundesverkehrsminister Dr. Seebahn über die wirtschaftliche Lage der Bundesbahn. Dr. Seebahn weist auf den scharfen Wettbewerb zwischen Eisenbahn, Schifffahrt und Kraftwagen hin. Die Zunahme des Kraftwagenverkehrs flüge der Eisenbahn erhebliche Verluste zu. Die Bundesbahn hatte in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1949 ein Defizit in Höhe von rund 132 Millionen DM. Der Minister betonte, daß die Wirtschaftslage der Bundesbahn nur durch erhebliche Kredite gebessert werden können. (DND)

**Milchwirtschaft verzeichnet Einnahmerückgang**

Trotz der erhöhten Butterpreise wird die westdeutsche Landwirtschaft infolge der neuen Milch- und Käsepreise Mindereinnahmen von rd. 60 Mill. DM jährlich haben, hat der Landesverband Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg errechnet. Allein in Württemberg werden die Erlöse aus der Milchwirtschaft um 7 Mill. DM niedriger sein als bisher. Die Mindereinnahmen der württembergischen Landwirtschaft setzen sich wie folgt zusammen: 4,3 Mill. DM bei Trinkmilch, 12,5 Mill. DM bei Käse, 1,2 Mill. DM bei vergrößertem Käse und 2 Mill. DM bei verringerten Erzeugerpreisen. Die Mehreinnahmen aus den erhöhten Butterpreisen werden dagegen nur 13,2 Mill. DM betragen. (VWD)

**Wieder Hengstparade in Marbach**

Einen Überblick über den Stand der Pferdezucht gibt das Württembergische Haupt- und Stammgericht Marbach, das am 7. Februar nach mehrjähriger Pause auf dem Gestütshof Marbach wieder seine Hengstparade durchführt. Sämtliche für die Beschläpplaten vorgesehenen Warm- und Kaltbluthengste werden dabei vorgestellt. G.F.

**US-Reparaturwerk Neckaraußen vor Auflösung**

Das große US-Reparaturwerk Neckaraußen, das reparaturbedürftige Kraftfahrzeuge wiederherstellte, wird am 30. Juni dieses Jahres aufgelöst. Damit kommen 730 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung. G.F.

**Voll und ganz für Liberalisierung**

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Württemberg-Baden tritt in ihrer Stellungnahme voll und ganz für die Liberalisierung des Außenhandels ein. Es handle sich um die einzige Möglichkeit, wieder zu gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen in Europa zu kommen, die Menschenmassen des überbevölkerten Europa zu beschäftigen und ihre Versorgung mit Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern auch nach Beendigung des Marshallplanes sicherzustellen. Mit einem engsträngigen Nationalprotektionismus könne auf die Dauer das Sozialprodukt und damit der Lebensstandard nicht erhöht und verbessert werden. (VWD)

# „Soll eine Stimme sein von oben“

## Erfolgreicher Glockenbazar in Ettlingen - Verlängerung bis Dienstag

Wie eine große Familie feierte Ettlingen am Samstag und Sonntag seine zukünftigen Glocken. Schon im Voraus gingen die Dichterworte aus dem Lied von der Glocke in Erfüllung:

*Zur Eintracht, zu herzlichem Vereine  
Versammlte sie die liebende Gemeine*

Die Erwartungen waren durch die Vorbereitungen hochgespannt, über die in der EZ berichtet worden war. Aber sie wurden doch noch übertroffen, als man am Samstag in die Stadthalle trat und über die dichtbesetzten Tische hinweg zur Bühne blickte. Dort waren mehrere Meter hoch vor dem Wandbild unserer mittelalterlichen Stadt die Gewinne für die Tombola aufgestellt. Da glänzte und strahlte es in allen Farben, aber noch blieb alles unberührt stehen, da mit der Verlosung erst im Lauf des Abends begonnen wurde.

### Nochmals das alte Geläute

Zuerst erklang an diesem Konzertabend das Geläute der Herz-Jesu-Kirche, das man noch aus den wechselvollen Jahren der Vorkriegszeit in Erinnerung hatte und nur mit Wehmut über den Verlust vernahmen konnte. Über der Bühne bewegte sich eine Silberglocke als Symbol dafür, daß nun die glockenlose, die schönste Zeit bald vorüber sein soll und daß die Einwohnerschaft über Konfessions- und Parteigrenzen hinweg dafür zu opfern bereit ist.

### Ansprache von Jos. Weber

Als Vorsitzender des Bazaraussschusses der beiden katholischen Kirchengemeinden Herz-Jesu und St. Martin begrüßte Hauptlehrer J. Weber die außerordentlich zahlreich erschienenen Bazarbesucher und sprach den Dank an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat aus, die der Glockenbeschaffung Förderung und Hilfe zuteil werden ließen. Sein besonderer Dank galt allen Mitarbeitern, vor allem Frau Brühl und den Herren Becker, Kilgus und Lechner, die geschickt, praktisch und gewissenhaft für den guten Festverlauf gesorgt haben. Ebenso galt sein Dank den Vereinen, die sich ohne Ausnahme für den guten Zweck zur Verfügung gestellt haben, ferner den Gruppen und Solisten, die uneigennützig mitwirkten.

Gewiß stehe für uns alle, so führte der Vorsitzende des Bazaraussschusses weiterhin aus, die soziale Frage im Vordergrund. Leider seien viele Tüchtling von der Arbeitslosigkeit bedroht und alle seien vom Tempo der Maschine getrieben und gejagt. Auf die Frage, ob man in dieser Lage trotzdem das Recht habe, neue Glocken gießen zu lassen, habe die Einwohnerschaft eine bejahende Antwort gegeben, weil sie das innere Bedürfnis der Erbauung wenigstens in einer Stunde der Woche empfindet. Dafür seien die Glocken eine stete Mahnung. Zum österlichen Aufhebungsfest könnten die neuen Glocken vielleicht schon läuten, ein Symbol des Wunsches nach Frieden für den einzelnen und für das ganze Volk.

Gesangverein „Sängerkränz“ Spinnerlei unter seinem Dirigenten Kieser und der Minderer-Gesangverein „Liedertafel“ unter seinem Dirigenten Ummenhofer boten prachtvolle Leistungen, letzterer vor allem mit dem Chor „Das ist der Tag des Herrn“. Die Mandolinabteilung der Kolpingfamilie holte aus ihren „artbesaiteten“ Instrumenten eine schöne Klangfülle heraus. Ein von Fr. K. Martin einstudiertes Zwergenopel klang in ein Lob der Friedensglocken aus. Den schon genannten Solistinnen war wiederum E. Baumann ein guter Begleiter.

Otto Friks verbindende Worte währten auch die Sonntagveranstaltungen bis zum Schluß nach Mitternacht. Nach dem Rezept „Lachen Sie sich krank und Sie werden gesund“ sprudelte er unaufhörlich seinen köstlichen Humor durch das Mikrophon. Von den Gruppen der Kolpingfamilie wurden Singszenen wie „Die fidele Landpartie“, „Das große Reinemachen“ und „Die Mauerblümchen“ vorgeführt. Einen neuen musikalischen Höhepunkt bedeutete die „Weihe des Gesangs“, vorgetragen vom Gesangverein „Eintracht“ mit Orchesterbegleitung unter seinem Dirigenten Max Baumann.

Erstaunliche künstlerische Leistungen zeigte der musikalische Grotteskielwa Martini, der z.B. mit Besen, Schwinblase, Draht und Streichholzschnitzel ebenso rein eine Melodie hervorzauberte wie auf der hinter den Kopf gehaltenen Geige. G. Kern besang rührselig „Auguste“ und „Susanne“.

Während all dieser Darbietungen sorgten

die Helferinnen ununterbrochen für die bazar-gemäße Verköstigung. Auch durch dichtestes Gedränge bahnten sie sich einen Weg, um den Gästen Kaffee und Wein, Kuchen und Würstchen zu bringen. Die Lose fanden so guten Absatz, daß die Tombola sich immer mehr leerte, auch im Krabbelsack war bald der Grund erreicht und das Glücksrad zog immer wieder neues Publikum an. Auch die Bühne war teilweise mit Tischen besetzt, so daß die Künstler stets vom Publikum umringt waren. Es herrschte eine ausgesprochen fröhliche und familiäre Stimmung, man traf viele alte und neue Bekannte und fühlte sich im Gedanken an die zukünftigen Glocken zusammengehörig. So haben die ersten beiden Tage des Glocken-Bazars ihren Zweck voll erfüllt. Auf allgemeinen Wunsch erfolgte eine Verlängerung bis Dienstagabend, so daß auch die vielen, die wegen Überfüllung keinen Einlaß bekamen, noch zu ihrem Recht kommen.

Bei den Abendveranstaltungen am Montag und Dienstag sind Kinder nicht zugelassen.

Der Ettliger Glockenbazar hat mitten in der Fastenzeit das Eraste mit dem Heiteren verbunden und erfüllt deshalb den Spruch über der Bühne, der ausnahmsweise nicht von Schiller stammt, sondern in Umkehrung eines Verses aus der „Glocke“ vom Ettliger Narrenkanzler Dr. Schindler allen Veranstaltungen dieser Wochen vorangestellt wurde:

*Wo frohe Kräfte sinnvoll walten,  
Da kann sich ein Genuß gestalten.*

## Konzert zum Lob der Glocken

*Nur erlösen und ernsten Dinon  
Sei ihr metallner Mund geweiht,  
Und stündlich mit den schnellen Schwingen  
Berühr' im Flage sie die Zeit.*

Unter diesem Motto stand das Konzert, das zum Lob der zukünftigen Glocken am Samstagabend gegeben wurde.

Gut gewählt war zu Anfang der große Chor „Sturmbeschwörung“ von F. Dürner, vorgetragen von den Vereinigten Kirchenchören von Herz-Jesu und St. Martin und den Kirchenorchestern unter der kraftvollen Leitung von B. Waßmer. Die beiden folgenden Instrumentalstücke waren für die trotz aller Mahnung schon etwas ins Schwimmen geratenen Atmosphäre des Saals schon zu zart und erzielten nicht die verdiente Wirkung. Bechts sizilianischer Volkstanz, pastoral im Charakter, wurde von W. Heine sauber und bei aller Stille doch sehr lebendig und nuanciert gebissen, am Flügel von H. Mai etwas zu demütig begleitet. H. Scherz brachte sein neues Instrument (von Geigenbauer Wahl, Karlsruhe) zu schönem, warmem Erklingen, wofür die elektrische Air (Melodie) von Bach sich gut eignete. Seine bewährte und anspruchsvolle Gefährtin am Flügel war wie immer unsere einheimische Pianistin Hilde Mai.

Ein beachtliche a capella-Leistung der Vereinigten Kirchenchöre war Kreuziers „Die Kapelle“. Aus Hombergs „Lied von der Glocke“ hatte Chorleiter Waßmer für seine Chorsolistin Frau Magda Lechner das Sopransolo „Ach, die Gattin ist, die treue“ gewählt, das sie mit ihrem klaren, schönen Sopran einprägsam vortrug; dem Solo ging der Chor „Von dem Dome schwer und bang“ voraus. Waßmers eigene Komposition, die große Kantate „And as Leid“ nach dem Text unseres Mitbürgers A. Trautmann bewies wieder sowohl seine kompositionelle Begabung wie auch die Fähigkeiten seines Chores, der prächtige Solostimmen aufweist. (Tenor Katzenberger, Sopran Frau Becht.) Das Ettliger Streichorchester spielte unter der temperamentvollen Leitung von O. Speck überraschend gut. Der Huldigungsmarsch von Grieg war kläglich herausgearbeitet und auch alle weiteren Darbietungen des Streichkörpers bewiesen echte Musizierfreudigkeit und gute Disziplin.

Eine neue pianistische Begabung in Ettlingen lernte man gestern in Sigrid Weber kennen, die die Novlette op. 21 Nr. 1 von Schumann mit beachtlicher Technik u. gutem Vortrag spielte. Auch die sog. Revolutions-ette op. 10 c-moll von Chopin, zu der der Meister durch den verzweifeltsten Aufbruch seiner Nation gegen die Russen inspiriert worden war, wurde von der jungen Pianistin sowohl technisch wie auch musikalisch schon recht gut gestaltet. — Aus einer ehemaligen Schülerin und Kirchenchorsängerin von Chorleiter Waßmer ist inzwischen eine konterreife Sängerin geworden. Frau Hedy Straub-Holz ersang sich mit ihrem warmen tragenden Alt großen Applaus. Das Lied der Magdalena aus Kleink. „Evangelium“ rührte mit warmem Klang an manches Herz, dem die Erinnerung viel bedeutet, und F. Hummels „Halleluja“ strömte der Sängerin mit großem Ton von den Lippen und erfüllte den Saal mit festlichem Klang. Eine sichere und kultivierte Begleiterin war ihr am Flügel Frau Erika Decker.

Die vereinigten Chöre unter Chorleiter Waßmer sangen hierauf aus Hombergs „Glocke“ den Meisterspruch: „Was in des Damms tiefer Grube“, wobei K. Reich seinen schönen Baß entfallen konnte. Unter Chorleiter K. Kratz folgte Kreuziers „Sehen die Abendglocken klangen“ mit schönem lyrischen Stimmenfuß. Die allmählich zunehmende Lautheit im Saal war gegen Ende des Programms für eine Solonummer schon zu stark geworden, so daß be-

dauerlicherweise die Organistin von St. Martin, Fr. Lauinger, mit ihrem Klavierspiel nicht mehr durchdrang. Die Rhapsodie in h-moll von Brahms, die von ihr kraftvoll und im lyrischen Zwischenspiel besetzt und nuanciert gestaltet wurde, bewies echte Musikalität und gediegene Ausbildung. Es wäre zu wünschen, das die Pianistin ein andermal wirkungsvoller zu Gehör käme.

### Otto Frik, der Geistesblitz

Ein ganz anderer Ton wurde angeschlagen, als Otto Frik die Bühne betrat und durch das Mikrophon unseres „Luftwellenmixers“ Hermann Anselment den Kontakt mit der großen Bazargemeinde herstellte. Der Humor kam zu seinem Recht, wie ja auch die Glocke im Leben neben den ernsten die heiteren Stunden einlötet. Aber Otto Frik blieb an den beiden Abenden durchaus im Rahmen des Erlaubten. Man sieht ihm an, daß er im Kriegsgefangenenlager Hulton in USA fast zwei Jahre lang für die Unterhaltung seiner Kameraden gesorgt hat, dabei sogar Berufsconférenciers überragte, und trotzdem zotenfreie Abende gestaltete. Wie humorvoll wußte er immer wieder die Geisteskräfte anzusprechen, die er treffend charakterisierte. Der Beifall bestätigte jedesmal die Verehrung, die für Stadtpfarrer Rieger, Stadtpfarrer Weick, Peter Bunda, Kaplan Eichhorn und Kaplan Schmidt von allen empfunden wird. Den einheimischen Künstlern war O. Frik ein unermüdlicher Ansager. Auch Bürgermeister Rimmelpacher und die Bazarorganisatoren J. Weber und H. Rabold wurden mehrfach von der Humoristenstimme angepöbelt.

### Die einheimischen Talente

Frau Marga Hoachke-Kuhn, Tochter unseres einheimischen Schriftstellers P. Kuhn (Cl. Hellberg), Schauspielerin und Rundfunksprecherin, brachte in charmanter Weise eine kleine Tierhumoreske zu Gehör. Trotz Mikrophon hatten zwar nur die vorderen Reihen noch die Möglichkeit, den Wortlaut zu verstehen. Stärkere akustische Wirkung erzielte Frau Becht mit zwei ansprechenden Liedern lyrischer und feuriger Art; ihrem strahlenden Sopran gelang es doch noch, den letzten Winkel des Saales zu erreichen. Sie erntete reichen Applaus. „Die fidele Gerichts-sitzung“, an der wir Älteren uns schon vor 50 Jahren ergötzen, wurde frisch und gut studiert von Aug. Seemann, Herrn Rabold und Willy Reich gesungen und gespielt. Gustav Kern und Alois Pfeil als zwei lustige Vagabunden trugen ihr Teil zur Unterhaltung bei, ein schlichter Volkstanz von der Gruppe K. Martin wurde hübsch gesungen und getanzt, dazwischen erfrdete das Streichorchester mit munteren Weisen. Besonderen Beifall fand unser vielseitiger Humorist W. Reich für die Parodien auf Schillers „Glocke“. Eine unverfälschte sächsische Messe-Reportage kam nicht mehr recht zu Worte. Der Uhrseiger rückte gegen 1 Uhr und mahnte zum Aufbruch.

### Der Bazar-Sonntag

Nach dem Kirchgang fanden sich viele Bazarfreunde zum Frühschoppen ein, bei dem der Musikverein unter seinem Dirigenten Beau und der Gesangverein „Freundschaft“ unter seinem Chorleiter Anmann für musikalische Unterhaltung sorgten. Zum dritten Mal füllte sich die Stadthalle, als nachmittags die „Bunte Unterhaltung“ begann. Das Speck'sche Streichorchester erfreute wieder durch das gute Niveau seines Spiels. Schon nachmittags mußte der Einlaß für das Publikum wegen Überfüllung gesperrt werden. Noch gewaltiger wurde der Andrang am Abend, bei dem das Programm wiederholt und erweitert wurde. Vom Orchester hörte man u. a. 13 Variationen in der Art der bekanntesten Komponisten zu dem Volkslied „Kam ein Vöglein geflogen“. Der

## Umlegung für Baugelände

Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, findet die nächste öffentliche Gemeinderatsitzung am Mittwoch, 8. Febr., abends 20 Uhr im Rathaus statt.

### Tagesordnung:

1. Verkauf von Kleinbackwaren in den Schulen.
2. Übernahme von Ausfallbürgschaften für Bauarbeiten von
  - a) Neue Baugemeinschaft Ettlingen
  - b) Walter Kretz, Maurer in Ettlingen.
3. Feststellung des Bebauungsplanes für das Gewann „Kleiner Gehren“ (Änderung der

Bau- und Straßennuchten für die Wohnstraßen II und III).

4. Umlegung von Bauland im Gewann „Kleiner Gehren“ und im Gewann „Zehntwiesen“ nördlich der verlängerten Zehntwiesenstr.
5. Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Gewanne „Ferring“, „Hinter dem Schloßgarten“ und „Am Rondell“.
6. Umlegung von Bauland im Gewann „Ferring“.
7. Umlegung im Gewann „Steinbuckel“; Bericht über
  - a) Die Tagfahrt am 19. 1. 1950
  - b) Die Sitzung der Sportkommission am 3. 2. 1950.

## Paketzustellung motorisiert

Selbstwählamt in Aussicht. — Publikums-wünsche an die OFD.  
Seit einigen Tagen verwendet das Postamt Ettlingen an Stelle der Handkarren einen neuen Tempo-Dreiradwagen für die Paket-zustellung. Der Paketverkehr hat auch nach der Währungsreform seine Bedeutung behalten. Durch die Motorisierung können nun auch die in äußeren Stadtteilen wohnenden Familien und die Firmen bedient werden, die bisher ihre Pakete an der Post abholen mußten.

Dieser begrüßenswerte Fortschritt erfüllt aber noch lange nicht alle Wünsche, die sowohl das Publikum wie vor allem die sehr rührige Leitung des Postamts hat. Schon über 50 Jahre wird jetzt das Postgebäude benutzt, das für den Verkehr viel zu klein geworden ist. Deshalb soll neben dem alten Gebäude ein neues entstehen, das auch Unterstellmöglichkeiten für die Kraftomnibusse bietet. Es wird auch nicht mehr allzu lange dauern, bis Ettlingen sein Selbstwählamt erhält. Dann wird den Fernsprechtelnehmern, die jetzt noch oft zum Verzweifeln gebracht werden, ebenso aber auch den Telefonistinnen, die zu Unrecht für die technischen Mängel verantwortlich gemacht werden, viel Ärger gespart.

Die Kraftomnibuslinie von Ettlingen über Speersart-Schöllbrunn nach Völkersbach wird mit 4 Omnibussen betrieben. Die übergroße Zahl von „Einpendlern“ nach Ettlingen und Karlsruhe ist der Grund dafür, daß diese Omnibusse z. T. in gefährlicher Weise überbesetzt sind, was auf den kurvenreichen Bergstraßen nicht mehr lange verantwortet werden kann. Zum großen Verdruss des Publikums muß man in Ettlingen in die oft überfüllte altmodische Altbahn umsteigen, während die modernen Omnibusse fast leer nach Karlsruhe fahren. Wie lange noch dieser wettbewerbsfeindliche „Leerlauf“?

Ettlingen wird auch dadurch benachteiligt, daß die Postverbindungen der Landorte des Albess nicht mehr wie früher durch die Altbahn nach Ettlingen führen, sondern durch die „Postverkräftung“ alle in Karlsruhe zentralisiert sind. Ein Brief, der nachmittags in Langensteinbach aufgegeben wird, kann nicht etwa am nächsten Tag in Ettlingen zugestellt werden, sondern erst am übernächsten Tag, weil die Kraftpostwagen vom Land nichts in Ettlingen abladen, sondern alles nach Karlsruhe bringen müssen. Vielleicht kann man in der Deutschen Post sich doch etwas mehr auf die kulturell und wirtschaftlich notwendige Dezentralisierung einstellen und Ettlingen die früher selbstverständliche Bedeutung wiedergeben. Das können jedoch nur die obersten Stellen entscheiden. Mit dem eigenen Postamt sind die Ettliger zufrieden, denn unter Leitung von Oberpostmeister Beer ist das Personal wenig und freundlich, so daß den „Postlern“

nur selten vorgeworfen werden kann, sie seien Bürokraten.

Eine weitere Verbesserung ist der Briefkasten am Haus Naudascher für die Waldkolonie. Wenn es mehr Kabel gibt, werden noch einige Fernsprecht-Häuschen aufgestellt und dann wird wohl auch die im Realgymnasiumshaus eingeschlossene Fasse-Dickkurz-Zelle einen praktikableren Platz bekommen (aber bitte nicht so, daß das Stadtbild beeinträchtigt wird).

### Vorsicht, scharfe Munition!

Vor einigen Tagen wurde Ecke Kolping- und Steigenhohlstraße wieder ein scharfes Geschöß gefunden. Es handelte sich um 3,5 cm Flakmunition. Der Bevölkerung sei nochmals die Gefährlichkeit dieser letzten Zeichen eines vergangenen Krieges vor Augen geführt. Wie viele Menschen haben durch leichtsinniges Hantieren mit gefundener Munition Schaden an ihrer Gesundheit genommen oder gar den Tod gefunden. Vor allen Dingen, Kinder können nicht oft genug auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden. Um sich und andere vor Schaden zu bewahren, möge man bei einem solchen Fund immer den nächsten Polizeiposten oder das nächste Bürgermeister-verständnis. Diese Stellen veranlassen dann das Entschärfen und das Wegräumen der Munition.

### Ettliger Feitnacht 1950

Der Kaninchenzüchterverein C 47 hielt im „Reichsadler“ einen gelungenen Maskenball ab. Selbst die fast tropische Hitze im Saal hinderte die Besucher nicht daran, ihrem Vergnügen nachzugehen. Bis zum frühen Morgen ging man dem Tanz nach oder saß stillvergnügt in einer Ecke und trank seinen Schoppen Wein. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Verleihung von Diplomen, bei der die Vorstandschaft besonders bedacht wurde.

### I. öffentliches Forum im „Badischen Hof“

Der starke Gegenwind hatte die beiden Referenten, die Bürgermeister der Oststadt und der Wasengemeinde, so behindert, daß sie erst mit ziemlicher Verspätung am Tagungsort eintreffen konnten. Bürgermeister Wolfmüller hielt die Begrüßungsansprache u. leitete das Forum ein. Zum Anfang kamen die Wortmeldungen nur spärlich, als aber die ersten Bürger ihre Reserviertheit abgelegt hatten, konnten sich die beiden Bürgermeister der oftmals recht kritischen Fragen kaum erwehren. Zu dem Antrag eines Bürgers, das Städt. Krankenhaus vor dem Lärm der Schulbuben zu bewahren, erklärte einer der Referenten, daß bereits der Auftrag erteilt sei,

mit Sperrholzplatten der Ettliger Faserplattenfabrik die Pforzheimer Straße gegen den Lärm abzuschirmen. Weiter erklärte er, ganz besonders erfreut zu sein, die von den Stadtviertlern gemachten Bäume wieder auf der Welt zu schaffen. Die Frage zum Ausbau des Tiergartens und der Anlegung eines neuen Farrenstalls sollen später in einer geheimen Sitzung beraten werden.

Als besonders wichtiges Projekt war der Ausbau der Ringbahn Etligen-Karlsruhe-Durlach anzusehen, deren Nebenanschluß, eine Schwebebahn zur Bismarcksäule, dem Vorzimmer zum Himmel, die Durlacher Turmbergbahn in den Schatten stellen solle. Um die Etliger Grundstückbesitzer vor erneutem Schaden zu bewahren, versprachen die beiden Bürgermeister, innerhalb ihres Bannkreises die Bahn unterirdisch weiterzuführen. Nach Fertigstellung der neuen Verbindung kann die Altbahn geschleift werden, da nach Angaben ihrer Verwaltung schon heute dauernd Defizit festzustellen sei. Viel altes Kulturland könne damit seiner alten Bestimmung wieder zugeführt werden.

Nach der Verteilung mehrerer Ehrenbürgerbriefe widmete sich die lustige Versammlung ganz dem Tanzvergnügen.

### Sport-Nachrichten der EZ

**Fußball**

**Bezirksklasse**

**Staffel 1**

Hegfeld — Daxlanden	2:2
Kirrlach — Wiesental	3:1
Frankonia Karlsruhe — Forst	3:0
Kniezingen — Weingarten	2:2

**Staffel 2**

Ersingen — Söllingen	2:1
Bergheim — KFV	0:3
Königsbach — Ispringen	0:0
Dilsen — Etligen	2:6

### Kreisklasse A

#### Staffel 1

Russheim — Friedrichstal	1:1
Stupferich — Bretten	2:0
Hohelstetten — Jöhlingen	2:0
Wöschbach — Leopoldshafen	3:0
Khe West — Kleinleinsbach	1:1
Sjörck — Linkenheim	1:1
ASV Durlach — Blankenloch	2:1

#### Staffel 2

Mütsch — Spfr. Forchheim	1:0
Rüppurr — Pfaffenrot	8:1
Fr. Forchheim — Busenbach	0:2
Phölix — Neuburgweiler	4:1
Bruchhausen — Langenalb	4:1
1921 Khe — Spessart	6:0

### Kreisklasse B

#### Staffel 1

Olympia/Hertha — Nordstern	1:1
Fr. SSV Khe — Polizei	1:3
Grahen — ASV Agon	4:1
Fort. Kirchfeld — Germ. Neureut	0:1
Liedolsheim — Khe Ost	3:2

#### Staffel 2

Schöllbronn — Südstadt	2:5
TSV Ba'ach — Etligenweiler	1:1
Spvg. Etligen — A. am Rüppurr	1:1
Malsch lb — Völkersbach	9:1
Oberweiler — Sulzbach	0:1

#### Staffel 3

Muncheibach — Wohlfahrtsweiler	1:6
Palmach — Langensteinbach	2:2
Itersbach — Reichenbach	6:0
Hohenweilersbach — Spielberg	3:5
Merianalb — Weiler	2:0
Grünweilersbach — Auerbach	0:4
Etsenrot — Spinnerei	verlegt

#### Staffel 4

Kirnbach — Bauerbach	1:2
Gölshausen — Wössingen	0:2
Buchig — Neibheim	0:5
Rinklingen — Bietzen lb	3:4

### Handball

#### Verbandsliga

Spvg. Ketsch — 62 Weinheim	11:6
TSV Rot — TSV Birkenau	4:3
TuS Beiertheim — SG St. Leon	6:3

#### Bezirksklasse

##### Staffel 3

Etligen — KTV 46	4:2
Mühlacker — Tges. Pforzheim	3:6

##### Staffel 4

Odenheim — Philippsburg	11:2
Kronau — Spöck	9:3
Ostringen — Forst	2:4

### Kreisklasse I

Polizei — ASV Durlach	9:5
Kniezingen — Friedrichstal	4:2

### Kreisklasse II

Tsch. Mühlburg — Grahen	9:6
Bruchhausen — Wössingen	6:7
Malsch lb — KFV	6:1

### Pokalrunde

Grötzingen — Tsch. Durlach	4:1
Daxlanden — Grünwinkel	10:3

### Ettliger Marktpreise vom 4. Februar

Obstzufuhr: 45 Zentner

Obst: Bananen 25—35, Zitronen 15, Datteln 1.00, Äpfel 20—35, Erdnüsse 2.20, Rosinen 1.40, Orangen 60, Mandarinen 75, geöbertes Zwetschgen 1.00.

Gemüse: Endivien 60, Kopfsalat 70, Meerrettich 1.00—1.60, Blumenkohl 70, Wirsing 30, Weißkraut 20, Karotten 20, Rote Rüben 15, Zwiebeln 25, Rotkraut 20, Feldsalat (250 g) 30, Knoblauch (200 g) 50, Schwarzwurzeln 60—70, Rosenkohl 90, Butter (250 g) 1.48, Schw.-Käse (100 g) 50, Limburgerkäse (125 g) 38, Kokos-

fett 1.40, Palmöl 1.45, Schmelzkäse 30.  
Eier 23, 22, 24 u. 25.  
Fische: Heifisch, Kabeljau-Filet 75, Kabeljau (ganz) 60, Schellfisch 1.00, Seelachs (100 g) 65, Seeaal 1.30, Bücklinge 70, grüne Heringe 40.  
Suppenhühner 2.30, Wildhasen im Fell 1.80.  
Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Fett 1.70, Wurst (Stück) 25, Hackfleisch 1.10, Rauchfleisch 1.70.  
Wurstwaren: Lyoner 35, Leberkäse 45, Schinkenwurst 45, Bierwurst 50, Thür. Leberwurst 50, Thür. Blutwurst 50, Zungenwurst 50, Bierschinken 50, Hausmacher 45, Wiener 55, Tecwurst 55, Salami 65, Dürrifleisch 70, Krakauer 45, Speck 55, gew. Blutwurst (Pfd.) 60, weißer Schwarzenmagin 30, Schwarzw.-Räucherspeck 60.

### Wetterbericht

Übersicht: Die Bandstörungen eines ausgedehnten, den ganzen Atlantik überdeckenden Tiefdrucksystems erfassen auch Süd-Deutschland, wobei die südwestliche Strömung milde ozeanische Luft mitbringt.

Vorhersage: Am Montag bei schwachen bis mäßigen südwestlichen Winden überwiegend stark bewölkt bis bedeckt mit zeitweiligen Regenfällen. Höchsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Nachts Bewölkungsauflockerung in der Nacht zum Dienstag zunächst wolkenlos mit Aufhellung, dann wieder erneut Eintrübung. Tagestemperaturen wenig verändert, nachts nur in ungünstigen Lagen leichte Bodenfröste.

Barometerstand: Regen-Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +10°.

ETTLINGER ZEITUNG  
Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau  
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf  
Druck und Anzeigenannahme: A. Graf,  
Etligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187  
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-  
Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

## Wieder neu 22 Sensationspreise Neue Waren:

2000 Damen-Lederhausschuhe, warm gefüttert, mit Pelz, fast ausverkauft, noch 67 Paar vorh., Rest pro Paar	6.90
45 Stiefeletten, erstkl. Ausf. m. Krepp oder Ledersohle	23.80
25 Herren-Arbeitsstiefel, Doppelsohle, Qualitätsmarke Bieker, nur	16.80
140 Burschenstiefel, in Qualität, Gr. 36—38, Doppelsohle	14.80
250 Halbschuhe, Gr. 31—35, 7.50	
Reichhaltiges Lager in vielen Ausführungen u. Größen zu niedrigsten Preisen.	
65 Dtrndl, warmer Stoff, mit seidener Schürze, sehr geschmackvolle Ausführung	16.90

40 Kinder-Teddy-Mäntel mit Mütze, ganz gefüttert, sehr schön	12.50
110 Babu-Jäckchen, gestrickt	1.10
400 Damen-Trägerschürzen, schöne Muster, sehr stabil	2.90
60 Dam.-Strümpfe, Kunstseid.	1.50
400 Herren-Hosen, a. gute Verarbeitung, mod. Fischgrätmuster, unglaublich billig	15.80
30 Sportheimden, gedeckte Farbe, fester Stoff	5.90
12 Herde, neue Ausführung, weiß email, mit Backrohr	79.—
10 Radioapparate, 3 Röhren, 110/220 Volt, kurze, mittel und lange Welle	88.—

30 Chrom-Vanadium-Werkzeuge, Flachzangen, Wasserpumpenzangen	1.50
1000 Tuben Hautcreme, Vaseline	
1000 Tuben Hautcreme, Vaseline, Nachterme u. v. a., Markenware, Tube	—10
1000 Lippenstifte, bek. Marke	—10

**Gebr. Waren**

150 Trainingsjacken	2.50
150 Damen-Jacken	ab 1.50
100 Kinder-Jacken, warm, lang, mit Gürtel und Kapuze	ab 3.80
100 Herren-Wintermäntel	ab 9.80
USA-Militärmäntel	ab 11.80
150 Mundharmonika, Hohner	1.90

Das billige Warenhaus Karlsruhe, Adlerstraße 33

zw. Kaiserstr. u. Markthalle  
Täglich geöffnet von  
8—19 Uhr, auch mittwochs

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Elisabeth Baumann**  
geb. Bleimling

am 5. Februar sanft entschlafen.

Etligen, Neuwiesenreben 15.

In stiller Trauer:  
Familie Max Baumann  
Familie Hermann Maurer  
Familie Helmut Bösch  
Familie Fritz Kaiser  
Familie Karl Thoresen, USA.

Beerdigung: Mittwoch, 8. Februar 1950, 14.30 Uhr

Am Samstag:  
**Der traditionelle  
BAUERNBALL**

Prämierung der schönsten und originellsten Kostüme!  
**2 Musikkapellen!**

Ab heute Kartenvorverkauf in den Gärtnereien Buschmann, Langenbach, Reiter und Schlager, Milchgeschäft Hettinger. — Eintrittspreis: DM 1.50.  
Zum Bauernball ist alles eingeladen!

### STADTBEKANNTMACHUNGEN

Zu der am  
Mittwoch, den 8. Februar 1950, 20.00 Uhr  
im großen Rathsaal stattfindenden öffentlichen Gemeinderatssitzung wird die Bevölkerung höflich eingeladen.  
Der Bürgermeister.

### BEKANNTMACHUNGEN

**Amtsgericht Etligen**  
HR A 102, Veränderung vom 30. I. 1950. Walter-Rau-Werke, K.-G. Langensteinbach. Der aufschichtführende Treuhänder Friedrich Merten in Karlsruhe wurde mit Wirkung vom 15. Januar 1950 abbestellt. Zum geschäftsführenden Dipl.-Kfm. Dr. Maria Walther in Karlsruhe-Rüppurr bestellt.

**Amtsgericht Etligen**  
HR A III Nr. 129, Veränderung vom 30. Januar 1950. Fa. Rau-Kleidung, Theresia Rau in Busenbach. Vermögenskontrolle gemäß Mil.Reg.Gesetz Nr. 52 bzw. 59 seit dem 27. Dezember 1949. Zum geschäftsführenden Treuhänder wurde mit Wirkung vom 18. Januar 1950 Frau Dipl.-Kfm. Dr. Maria Walther in Karlsruhe-Rüppurr bestellt.

**Berichtigung**  
Die Veränderung vom 30. 12. 1949, veröffentlicht in der EZ vom 3. 2. 50 betrifft nur das Teilvermögen der Fa. A. Schneider o.H.G. Etligen, nämlich das Kaufhaus Merk-er in Karlsruhe.  
Amtsgericht (Registergericht).

Auch in der 2. Woche des  
**Winter-Schluß-Verkauf**  
eine große Auswahl ganz besonders preisbegünstigter  
**TRIKOTAGEN**  
aus Neu-Eingängen

**Strampelanzüge**  
in allen Größen . . . . . 1.35 - .95 - .68

**Mädchen-Achselhemden**  
gebleicht, sehr gute Baumwollware, i. all. Größen 1.25

**Kinderschlüpfer**  
mollige Futterware . . . . . 1.55

**Damen-Schlüpfer**  
hochwertige Interiodqualität . . . . . 1.95

**Damen-Futterschlüpfer**  
besond. empfehlenswert Gr. 48-50 2.95 Gr. 42-46 2.75

**Damen-Strickschlüpfer** blau in allen Größen  
schwere, hochwertige Ware, etwas ganz besonderes 2.95

**Damen-Unterkleider**  
2fdg. besonders fest. . . . . in allen Größen 3.50

**Damen-Unterkleider II.** Wahl besonders edle  
Charmeuse-Ware, Markenqualität, in allen Größen 4.90

**Damen-Unterkleider**  
mit Motiv in versch. Pastellfönen in allen Größen 6.90

**Kindertrainingshosen** Gr. 000  
in Größen 000 bis 3 . . . . . 3.85

**KAUFHAUS SCHNEIDER**  
ETTLINGEN

**Polizeiliche Anm. u. Abmeldeformulare**  
Buchdruckerei A. Graf

Ein Transport  
**Junge Fahrkühe**  
stehen ab heute zum Verkauf. Eisässer, Restauration „Nagel“.

**ZUMIETEN GESUCHT**  
Laden m. dazugehör. Lagerraum, mit od. ohne Wohnung zu mieten gesucht. Angebote an Fr. Gliner, Etligen, Durlacher Str. 6.

**ZUKAUFEN GESUCHT**  
Stallung zu kaufen gesucht. Baumschulen Iben, Etligen.

**Größere Wiese oder Acker**  
möglichst Ferning-Kapellenweg, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 338 an die Etlinger Zeitung.

**ZU VERKAUFEN**  
K.-Bett m. neuer Matr. Leiter, 10 Spross, zu verk. Zu erf. unt. Nr. 334 in d. EZ.

**Lieber will ich**  
auf etwas anderes verzichten, als meine Parkett- und Linoleum-Böden nicht mit KINESSA-Bohnerwachs pflegen. Für 4-6 Zimmer reicht eine 4-kg-Dose und der erzielte Spiegelschimmer hält sehr lange. Verwenden auch Sie das sparsame

**KINESSA BOHNERWACHS**  
Verkaufsdepot:  
**Badenia-Drogerie**  
Leopoldstr. 7 Telefon 290

**Suttermittel**  
frisch eingetroffen

Hefe-Röcken	500 g 25 Pfg.
Futtergerste	18 "
Futtermais	18 "
Futterweizen	21 "
Veilkele	10 "
Malzgerst	18 "
Legemehl	22 "
Grüße kalk grob	15 "
in Hübnereifer	20 "

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz  
Etligen Telefon 290

TEL 264

**F. Giner**

Durlacher Straße 6  
Empfehle  
**Prima  
Apfelmost**

Liter 40 Pfg.  
Bei Abnahme von 50 Liter und mehr Preis 50 Pfg.

# SPORT-NACHRICHTEN der EZ

## Filmstar für zwei Minuten Ein Dichtervunsch wird Wirklichkeit — Das Film-Brief-Geschäft McGowans

Von unserem Korrespondenten  
A. D. New York

Sich selbst einmal so zu sehen, wie ihn die andern sehen, war stets der größte Wunsch Robert Burns. Der schottische Dichter des 18. Jahrhunderts könnte diesen damals noch unerfüllbaren Wunschtraum heute in die Tat umsetzen, wenn er noch lebte. Drei junge amerikanische Filmtechniker haben sich im New Yorker Theaterquartier ein kleines Filmstudio eingerichtet, in dem sie diese Idee verwirklichen.

Eigentlich ist es gar kein Atelier im herkömmlichen Sinne des Wortes, sondern ein ganz alltägliches, gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer. Nur die große Filmkamera an der einen Wand des Zimmers fällt ein bisschen aus dem Rahmen. Hier nun kann jeder für 25 Dollar einen zwei Minuten langen Tonfilmstreifen von sich aufnehmen lassen. Für zwei Minuten lang kann er sich einbilden, ein Filmstar zu sein, und sich, von grellen Scheinwerfern unheimlich beleuchtet und vom unbedeutlichen Auge der Kamera bei jeder kleinsten Bewegung verfolgt, in allen Situationen aufnehmen lassen, in denen er sich selbst einmal gerne beobachten möchte. Eine kleine „Szenenprobe“ vor der Aufnahme soll jene unnatürliche Steifheit korrigieren, die sich selbstverständlich bei jedem in der ungewohnten Umgebung eines fremden Raumes einstellt.

### „Erkenne dich selbst...“

„Es ist interessant, die Reaktion der Leute zu beobachten, wenn sie zu mir kommen“, erklärt McGowan, der Initiator dieses einmaligen Unternehmens. „Die meisten haben nur eine sehr unklare Vorstellung von sich selbst, erstaunlicherweise sogar oft eine recht bescheidene. Stets sind sie überrascht von ihrer eigenen Stimme und der Art, wie sie sich bewegen, wie sie lachen, sprechen und ihre Kleider tragen. Jeder hat irgendwelche bestimmten Angewohnheiten, deren er sich gar nicht bewußt ist. Meist sind es unbewußte Bewegungen der Hand zu Kinn oder Nase, oft auch ist es eine merkwürdige Art, die Hand hochzuheben oder mit dem Gürtel zu spielen. Auch das nervöse Verziehen des Mundes ist eine häufig auftretende Erscheinung.“

Das Studio in seiner augenblicklichen Form entstand mehr oder weniger durch Zufall. Die ursprüngliche Idee McGowans war, Fernseh-Kurzsendungen herzustellen. Erst als sich dieser Plan nicht bewährte, verließ McGowan auf den Gedanken, einen „Tonfilm-Briefdienst“ einzurichten. Man sollte auf diesem Wege nicht nur in der bisher üblichen Weise seine Stimme, auf Schallplatten festgehalten, an Angehörige oder Freunde schicken können, sondern auch ein „lebendiges, sprechendes Bild“. Diese ungewöhnliche Idee ließ sich gerade in den Vereinigten Staaten umso leichter durchführen, als dort der Bevölkerung in fast allen Städten die dazu notwendigen Projektionsapparate zur Verfügung stehen.

### Ein Mann trinkt und gröhlt!

Das Film-Brief-Geschäft McGowans und seiner beiden Mitarbeiter erwies sich bald als ein nicht nur finanziell äußerst rentables, sondern auch recht abwechslungs- und lehrreiches Unternehmen. Denn die Beweggründe, die die Kunden dazu veranlassen, eine Tonfilmaufnahme von sich machen zu lassen, zeigen die interessantesten Variationen. So hat einmal eine Frau darum, eine Tonfilmaufnahme ihres betrunkenen Mannes machen zu lassen. Er, der in seinem Beruf ein äußerst tüchtiger Mensch war, verlor sich viele Chancen durch seine Schwäche für Alkohol. Tatsächlich brachte die Frau am nächsten Tag ihren Mann in schwer betrunkenem Zustand ins Atelier. Er fühlte sich hier wie zu Hause — und benahm sich auch so, ohne die Kamera zu beachten, die all seine tragikomischen Trübsalbrüche festhielt. Er trank, gröhlt, erzählte unanständige Witze, kurz, er tat alles, was Menschen eben in solchen Situationen zu tun pflegen, wenn der Alkohol ihr Sinne umnebelt hat. Als er am nächsten Tag, wieder nüchtern, den Film zu sehen bekam, war er von seinem eigenen Ich so erschüttert, daß er hoch und heilig versprach, keinen Alkohol mehr anzurühren, und den Herstellern des Filmes nicht genug für diese hellenme Lehre danken konnte.

### Oft nur Neugierde

In einem anderen Film war es ein Theater-Besucher, der durch die gleiche Methode von seinem Wahn, er sei nur zum Schauspielern berufen, geheilt wurde. Die wenigen Meter Filmaufnahme hatten genügt, ihn davon zu überzeugen, daß er sich in irgendeinem soliden Geschäftunternehmen doch wohl besser durchsetzen könne als auf der Bühne oder auf der Leinwand. Oft ist es freilich nur reine Neugierde — besonders bei jüngeren Damen — die sich gerne einmal selbst sehen wollen, oder es sind ganz praktische Erwägungen, die zu dem Entschluß führen, eine Tonfilmaufnahme von sich machen zu lassen. Da möchte sich ein Redner, der vor einem größeren Auditorium eine Ansprache halten muß, von der Wirkung überzeugen, die sein Auftreten bei den Zuhörern auslöst, dann wieder möchte der Leiter eines Geschäftes selbst begutachten können, wie sein Benehmen auf die von ihm bedienten Kunden wirkt. Daneben aber werden auch tatsächlich reine Filmbriefe gedreht, die an Verwandte oder Bekannte, die man schon lange nicht mehr gesehen hat, geschickt werden. Selbst junge Bräute werden auf diesem Wege den zukünftigen Schwiegereltern vorgestellt.

Was immer aber auch den Anlaß zu solchen Verfilmungen geben mag, jeder, der sich einmal auf einem Tonfilmstreifen selbst gesehen hat, legt, wie Mr. McGowan feststellte, bedeutend mehr Sorgfalt auf sein Äußeres und sein Benehmen. Und auch das ist ein recht beachtlicher Erfolg der Film-Brief-Gesellschaft.

Radfahrer, bitte nicht nebeneinander,  
sondern hintereinander fahren!

## Württ.-badischer Sport-Toto

1. SV Waldhof — Kickers Offenbach 0
2. Stuttgarter Kickers — BC Augsburg 2
3. 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart 0
4. Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 1
5. Bayern München — VfB Mühlburg 1
6. FSV Frankfurt — 1860 München 1
7. Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt 2
8. Jahn Regensburg — SpVgg. Fürth 1
9. Eintracht Braunschweig — St. Pauli 2
10. VfL Konstanz — Eintracht Singen 2
11. FC Pforzheim — Germania Brötzingen 1
12. Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen 1

## Tabellenstand der Oberliga Süd

SpVgg. Fürth	Spiele	Tore	Pkt.
SpVgg. Fürth	18	51:25	26:16
SV Waldhof	19	37:32	21:17
FSV Frankfurt	18	23:19	30:14
VfR Mannheim	19	32:30	20:18
VfB Stuttgart	13	27:27	19:17
Bayern München	17	34:35	18:16
1. FC Nürnberg	18	30:28	18:18
Eintr. Frankfurt	18	34:33	18:18
VfB Mühlburg	19	22:25	18:20
Kickers Offenbach	17	31:33	17:17
1860 München	18	25:24	17:19
BC Augsburg	17	28:39	16:18
Schweinfurt 05	19	25:27	16:22
Jahn Regensburg	18	29:31	15:21
Schwaben Augsburg	18	25:41	15:21
Stuttgarter Kickers	18	36:39	14:22

## Die Spiele der süddeutschen Oberliga

**Stuttgarter Kickers — BC Augsburg 1:2**  
Nach einem kurzen Blitzstart der Kickers verlor das Spiel zusehends. Erst als Conen in einem Gedränge vor dem BCA-Tor verletzt wurde und vom Platze getragen werden mußte, konnten die Gäste den Führungstreffer erzielen. In der zweiten Halbzeit erschienen die Kickers wieder mit Conen. Sechs Minuten später kamen die Blauweissen durch Vetter zum Ausgleich. Kurze Zeit später stand die Partie durch einen Treffer des BCA-Mittelfelders Müller 1:2. Ein Conen-Kopfballdir wurde wegen Abseits nicht anerkannt.

## 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart 1:1

Nach Schluß des Spieles boten die 18.000 Zuschauer ein beschämendes Bild. Alles strömte auf das Spielfeld und schlug den Schiedsrichter sowie die Linienrichter blutig. Nur mit Mühe wurde die Polizei Herr der Lage. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, doch betrafen die Zuschauer wieder die Übeltäter. Was war der Anlaß für diese unschönen Szenen? Der Club kam in der 30. Minute durch Morlock in Führung und konnte diesen Vorsprung bis drei Minuten vor Schluß halten. Da ging Schilenz einen Nürnberger Spieler an. Schiedsrichter Bullion gab aber einen Freistoß gegen den Club. Damit fiel durch Schilenz der Ausgleich für den VfB.

## Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt 2:5

Durch Tore von Kraus (2), Pfaff (beide Eintracht) und das Gegenor von Hippler stand die Partie bis zur Halbzeit 1:3 für die besessenen Gäste. Kurz nach Wiederanspiel verkürzten die Kugelschläger durch Kupfer auf 2:3. Nun kamen die 05er vorübergehend auf Schieß- und Krömmelbein stellen aber in der 54. und 89. Minute das Endergebnis sicher.

## Bayern München — VfB Mühlburg 2:0

Das erste Tor fiel in der 34. Minute durch Scheil, während eine Viertelstunde vor Schluß Hindolt für 2:0 sorgte.

## FSV Frankfurt — 1860 München 1:0

Der FSV, der in der 57. Minute durch seinen Mittelfeldspieler Fritz zu einem verdienten Sieg kam, steht nunmehr relativ auf dem zweiten Tabellenplatz.

## Jahn Regensburg — SpVgg. Fürth 4:2

Jahn ging durch Tore von Eisenschank und Hubeny (2) und 33. Minute in Führung. Ein Weitschuß Brenzke brachte das 2:1 und damit den Halbzeitstand. Neun Minuten nach Halbzeit erhöhte Kneißel auf 3:1 für Regensburg, während kurze Zeit später ein Schuß von Appis das 3:2 herstellte. Hoffmann schaffte dann das 3:3. Doch eine Minute vor dem Schlußpfiff gelang es Blämer durch einen Weitschuß das 4:3 und damit den Sieg herzustellen.

## Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 4:3

Bis zur Pause hieß es durch Tore von Lechner, Langlotz, Grünstedel, Hampel und wiederum Langlotz 3:2 für Augsburg. In der zweiten Hälfte waren Lechner (Elfmeter) und de la Vigne die Torschützen.

## Waldhof Mannheim — Kickers Offenbach 3:3

Nach 12 Minuten gingen die Offenbacher durch Maier in Führung, die Sifling wenig später egalisierte. Kurz danach hieß es 2:1 für Waldhof. Im Gegenzug parierten die Gäste den Heiß durch ein Tor von Buhtz. 2:2. Maier brachte Kickers wiederum in Front doch wenig später konnte Herbold den vierdierten Ausgleich erzielen.

## Die Spiele in West und Nord

### Oberliga West:

Borussia Dortmund — RW Essen 4:1, Schalke 04 — Horst Emscher 2:1, Erkenschwick Duisburg 08 1:1, Alemannia Aachen — Preußen Dellbrück 2:0, 1. FC Köln — Ehenania Würselen 2:0, Duisburger SV — RW Oberhausen 2:2, Vohwinkel 00 — Hamborn 07 2:2, Arminia Bielefeld — Preußen Münster 2:3 (Privatspiel).

### Oberliga Nord:

Hamburger SV — VfB Oldenburg 7:2, Eintracht Braunschweig — St. Pauli 1:2, Eintracht Arminia Hannover 0:0, Werder Bremen — Concordia Hamburg 4:0, VfL Osnabrück — Bremer SV 1:2, Göttingen 05 — Ham-

## urger in 1:30, Bremerhaven 0:3 — Moosener Kiel 3:1, Hannover 96 — VfB Lübeck 1:0.

### Oberliga Südwest:

#### Gruppe Nord:

Wormatia Worms — SpVgg. Andernach 3:1, FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern 1:1, TuS Neudorf — VfR Kilm 1:1, Mainz 05 — VfR Kaiserslautern 1:1, VfL Neustadt — FV Engers 1:0, ASV Landau — SG Weisenau ausgefallen.

#### Gruppe Süd:

SV Hechingen — Freiburger FC 1:5, SV Kuppenheim — VfL Schweningen 5:1, FV 03 Laub — SpVgg. Trossingen 5:3, SC Freiburg Tübingen SV 1:1, VfL Konstanz — Eintracht Singen 0:1, FC 08 Villigen — SSV Reutlingen 0:2.

### Freundschaftsspiele

Phönix Ludwigshafen — FC Toulouse 4:1.

## Die Spiele der Landesligen Süd

### Württemberg:

SpVgg. Feuerbach — SC. Ulm 2:1; Normannia Gmünd — FV. Zuffenhausen 8:3; VfL Kirchheim — VfR. Aalen ausgef.; SC. Stuttgart — FC. Eßlingen 2:2; Spfr. Stuttgart — Union Böckingen 1:0; Neckargartach — Untertürk. 1:1.

### Baden:

VfL. Neckarau — TSG. Rohrbach 7:0; ASV. Fiedenheim — Hockenheim 1:2; 1. FC. Pforzheim — Germ. Brötzingen 5:0; Phönix Karlsruhe — VfR. Pforzheim 4:1; ASV. Durlach — FV. Mosbach 5:2; Amicitia Viernheim — FC. Eßlingen 4:2.

### Hessen:

1. FC. Riedelheim — SV. Kassel 3:1; Germania Bieber — Hessen Kassel 2:1; Kassel 03 — SC. Arheilgen 2:1; Vkt. Aschaffenburg — SV. Wiesbaden 0:0 abgebr.; Darmstadt 98 — VfB. Friedberg 4:1; Union Niederrad — Eintr. Wezlar 3:1.

### Bayern:

Keine Spiele. (ISK)

## Gastoldo stand 61 m

### Neue Schanze in Urach eingeweiht

Die neue Naturschanze in Urach wurde bei starker Anteilnahme von Zuschauern aus Stuttgart und den benachbarten Städten Reutlingen und Tübingen eingeweiht. Durch das Tauwetter kamen die Veranstalter zwar in Nöten, doch wurde durch Import von Schnee die Schanze so hergerichtet, daß sportlich einwandfreie Sprünge gestanden werden konnten. Die größte Weite erzielte der Ruhpolder Gastoldo, der 61 m stand. In der Klasse I siegten die bayrischen Vertreter, während in der Klasse II die Schwarzwälder die Preise einheimelten.

**Ergebnisse:** Klasse I. 1. Rudi Gehring, München, 220,5 P. (50 und 60 m). 2. Gastoldo, Ruhpolding, 219,0 P. (52 und 61 m). 3. Thurn, Lindenberg, 217,0 P. (57 und 57 m). Klasse II. 1. Petrina, Schonach, 207 P. (54 und 60 m). 2. Schwörer, Hinterarten, (52 und 54 m). Altersklasse. 1. Hettich, Landwergen, 50 und 59 m. 2. Schneiderbach, Lony, 52 und 53 m. (ISK)

## Heikki Hasu Sieger in Lake Placid

### Schweilmeisterschaftskämpfe 1950

Bei den Schweißmeisterschaften in Lake Placid siegte in der Kombination Langlauf-Sprunglauf der 23jährige Finne Heikki Hasu mit 455,2 Punkten. Beim Springen, das in Lake Placid selbst stattfand, wurden die fünf ersten Plätze von den Vertretern Norwegens belegt, an ihrer Spitze Simon Slattvik mit 67 und 68-m-Sprüngen. Beim Langlauf, der bei dem 600 km entfernten Südtischen Rumford ausgetragen werden mußte, das in Lake Placid der Schnee nicht ausreichte, ging als erster der Schwede Karl Astrom durchs Ziel. Er brauchte für die verhältnismäßig leichte 18 km-Strecke eine Zeit von 1:06.16 Std. Zweiter wurde sein Landsmann Josefson mit 1:06.37 Std., 3. der Norweger Nyass mit 1:07.05 Std. Heikki Hasu belegte den 10. Platz. (ISK)

## Kurse Sportmeldungen

Sepp Weller-Oberstdorf gewann drei Tage nach seinem 115-m-Sprung auf der Obersdorfer Riesenschanze die bayerische Meisterschaft im Spezialspringen. Er erreichte auf der neuen Schanze von Hindelang 71 und 72 m. Klopfer-Oberstdorf stand 67 und 68 m, Roscher-Füssen 68 und 69 m.

Erfolgreich verteidigt hat die Münchenerin Helga Dudzinski ihren deutschen Meistertitel im Eiskunstlaufen. Helga lief eine saubere und sichere Kür, so daß die etwas spritziger wirkende Erika Kraft (Riesensee) über den zweiten Platz nicht hinauskam. Sämtliche fünf Richter entschieden sich für Helga Dudzinski, die mit Platzziffer 5 und 378,78 Punkten den ersten Platz belegte vor Erika Kraft (Riesensee), Platzziffer 10 und 373,90 Punkten und Inge Minor (Köln), Platzziffer 15 und 352,46 Punkten. Irene Braun-Wilson war nicht am Start. Baran/Falk sicherten sich zum vierten Mal die deutsche Paarlauf-Meisterschaft und auch Horst Faber verteidigte erfolgreich seinen Titel als neunfacher deutscher Einzelmeister.

Die erste Niederlage im Punktokampf um die deutsche Eishockeymeisterschaft bezog der SC Riesensee bei Pfronten Krefeld. Die Krefelder siegten etwas überraschend mit 6:3 (3:1, 2:1, 1:1), nachdem es so aussah, als hätte, als wären die Westdeutschen aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb zwischen Füssen und Riesensee ausgeschlossen.

Die Weltmeisterschaft im Vierer-Bob in Cortina d'Ampezzo wurde wiederum ohne deutsche Beteiligung ausgefahren. Den Titel holten sich die Amerikaner mit einer Gesamtfahrzeit von 5:20,72 Minuten für alle vier Läufe. Beim letzten Rennen fuhren die Amerikaner mit 1:21,30 Minuten einen neuen Bahnrekord und verdrängten mit dieser Zeit den Schweizer Bob I (Feierabend) auf den

## 2. Platz. Das Endergebnis lautete: 1. USA I

5:28,72 Min., 2. Schweiz I 5:29,67 Min., 3. Schweiz II 5:34,67 Min., 4. Österreich 5:39,22 Min., 5. Italien I, 6. Italien II, 7. Frankreich I.

Bayrischer Skimeister in der nordischen Kombination wurde Erich Windisch (SC Partenkirchen) mit Note 440,6 Punkten vor dem deutschen Meister Günther Meerzema (1860 München) mit 423,5 P. und Anderl Ebenberger (Oberaudorf) mit 427,2 Punkten. Ausschlaggebend war das Kombinationspringen, bei dem Windisch mit Weiten von 58 und 63 Meter besser bewertet wurde als Meerzema mit 62 und 59 Meter Weite.

Im Wettbewerb mit Vorarlberger Skispringern hielt sich ein kleines Aufgebot aus dem Schwarzwald ganz ausgezeichnet. Beim Eröffnungsspringen auf dem Pfänder stand Karl Fischer (Neustadt/Schwarzw.) mit 36 Metern den weitesten Sprung. Außer Wettbewerb sprang der Tiroler Kerber mit 39 m neuen Schanzerekord.

Der Berliner Conny Rux schlug in Berlin den Aachener Jean Kreitz in der siebten Runde ko. Einen weiteren ko-Sieg feierte der deutsche Federgewichtsmelster Demke-Berlin gegen den früheren Titelhalter A. B. Mann (Düsseldorf) in der sechsten Runde.

## Wußten sie schon . . . ?

... daß Walter Klinge, der Weltrekordschwimmer über 100-m-Breite seinen Lebensunterhalt als Hilfsgärtner und Zeitungsträger verdienen muß? Der in Darmstadt studierende Missionar geht morgens in die Gärtnerei und abends treppauf-treppab mit seinem Zeitungsausträger-Besel. Wer Glück hat, kann da bequem Autogramme sammeln. Das Rhein-Echo meint: „Nun wissen wir, warum Klinge keine Rekorde mehr schwimmt, wenn er so seine Studiengelder zusammenverdienen muß.“

... daß man mit 80 Jahren noch einen Salto vom Drei-Meter-Brett riskieren kann, ohne aufzufallen? So geht es der württembergischen Schwimmerin Josefa Linnhofer aus Markgröningen, deren Wassersprünge im Ludwigsburger Stadtbad so alltäglich wurden, daß man sie im allgemeinen Badebetrieb kaum mehr beachtet. „Schwimmen erhält gesund bis ins hohe Alter“ ist Josefas Parole.

... daß der deutsche Eismelster Horst Wilke in der letzten Rudersaison mit über 1000-Rennkilometern seinem Mündener Ruder-Verein zahlreiche Siege eintrug? Wilke brachte somit seinen Club an erste Stelle in Niedersachsen. In der Jahreswertung der Rennboot-Erfolge im gesamten Bundesgebiet führt der RV Ploersheim-Hülselheim vor Geisenkirchen und Mündener Ruderverein.

... daß die in diesem Jahr nicht zugefrorenen Flüsse den deutschen Rudersportlern Auffahrten auch im Winter erlaubten? Die Rudergesellschaft Wezlar veranstaltete zum Jahresanfang auf der Lahn eine Aufserie sämtlicher Ruder- und Paddelboote, die sie mit dem Januar 1950 in das 70. Jahr ihres Bestehens eintrat. (ISK)

## Preisrichter nicht zu beneiden

### Eiskunstlaufmeisterschaften am 4. und 5. Febr.

Wenn man sich der Szenen erinnert, die es vor Jahresfrist bei der Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaft der Frauen gab, dann kann man nur mit Besorgnis den bevorstehenden Titelkämpfen am Wochenende in Köln entgegensehen. In Garmisch hatte Irene Braun 1949 gegenüber Helga Dudzinski ein Punktpius von 380,92:380,34 und doch wurde Helga mit Platzziffer 7 gegen die Würde 8 von Irene zur neuen Deutschen Meisterin erklärt. Wird es am 4. Februar in Köln ein ähnlich unstrittiges Urteil geben? Die Aussichten sind jedenfalls vorhanden. Die hochgeschorene Helga Dudzinski mit ihrer sportlich wertvollen Kür und die fleißig kleine Bayermeisterin Erika Kraft mit ihrer tänzerisch großartigen Beugung halten sich im Können so sehr die Wange, daß eine Entscheidung den Preisrichtern schwer fallen wird. Sollte man zuguterletzt auch noch der verformten Irene Braun-Wilson den Start genehmigen, dann kann sich die Jury auf etwas gefaßt machen. Dieses Trio, an das die weiteren Konkurrentinnen Inge Minor (Köln) und Maril Schroeer (Krefeld) trotz guter Veranlagung nicht ganz heranreichen, ist so ausgeglichen, daß die Männer mit den Punktetafeln unmöglich allen Meinungen gerecht werden können. Wir plädieren darum schon heute: Habt Mitleid mit den armen Preisrichtern! Wenn es nach dem Gesetz der Serie geht, dann müßte diesmal Irene Kraft Meisterin werden, denn in der Nachkriegszeit hat jedes Jahr eine neue Königin den Eislauffron besiegen: 1947 Inge Jell, 1948 Irene Braun und 1949 Helga Dudzinski.

Bei den Männern und Paaren fällt die Entscheidung am Sonntag, dem 5. Februar. An Siegen der Titelverteidiger ist dabei nicht zu zweifeln. Horst Faber (Riesensee) ist in seiner augenblicklichen Form nicht zu schlagen und seine zehnte deutsche Meisterschaft (die neunte im Einzellaufen) wird ihm nicht zu nehmen sein. Ulli Kuhs (Mannheim) wird sich wohl darauf beschränken müssen, möglichst nahe an Horst heranzukommen. Weitere Starter sind der Nürnberger Stein und der Kölner Braun. Im Eis-Paarlauf haben die Dortmund-Ria Baran/Paul Falk im Gegensatz zum Rollschuhsport, wo sie von den Hannoveranern Knake/Koch stark bedrängt wurden, keine ernstern Gegner. Um die Plätze streiten die westdeutschen Paare Schroeer/Schwarz (Krefeld), Minor/Braun (Köln) und die Bayernmeister Huster/Mathews (Rosenheim). Juniorenwettbewerbe umrahmen die Titelkämpfe der „Großen“. K.D.

# Südwestdeutsche Nachrichten

## Dr. Amend zu den Beschuldigungen

Karlsruhe (SWK). Während in Württemberg und insbesondere in Stuttgart der Entnazifizierungskandidat May-Meyer die Gemüter bis zur Siedehitze erregt, wird die badische Öffentlichkeit durch die Mitteilung von der sofortigen Suspendierung des mit der Leitung der Geschäfte des Landesdirektoriums der Finanzen beauftragten Finanzpräsidenten Dr. Karl Amend-Karlsruhe von Amts wegen überrascht.

Nach Bestätigung von offizieller Seite liegen gegen Dr. Amend schwere Anschuldigungen vor. In erster Linie wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er Staatsgelder für den Ausbau seiner privaten Sechszimmer-Wohnung verwendet. Die Höhe der Summe für die zum Teil mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Räume wird nach vorläufigen Feststellungen mit rund 130 000 DM angegeben. Auch beim Wiederaufbau des früheren Badischen Staatsministeriums in Karlsruhe, für den rund 330 000 DM aufgewendet wurden, soll sich Dr. Amend nicht korrekt verhalten haben.

Ob auch Beamte anderer staatlicher Stellen in die Affäre, deren Einzelheiten bereits seit einiger Zeit Gegenstand unbestätigter Gerüchte bildeten, verwickelt sind, ist noch nicht bekannt.

Zu seiner überraschend ausgesprochenen Beurlaubung erklärte Dr. Amend einem SWK-Vertreter am Sonntagmittag sinngemäß folgendes:

Als er, Dr. Amend, von definitiven Gerichten gehört habe, die sich insbesondere mit seinem Privatwohnungsbau beschäftigten, habe er unverzüglich beim derzeitigen Präsidenten des Landesbezirks von Nordbaden, Finanzminister Dr. Kauffmann, eine Untersuchung gegen sich selbst beantragt. Dr. Amend legt größten Wert auf die Feststellung, daß er diese förmlichen Schritte vor seiner inzwischen verfügten Beurlaubung auf drei Monate an seinen unmittelbaren Vorgesetzten gerichtet habe. Amend wies ferner darauf hin, daß er zur Zeit des Ausbaus seiner Privatwohnung überhaupt nicht in Karlsruhe gewohnt, sondern sich in der Schweiz in einem TB-Sanatorium aufgehalten habe. Im übrigen habe er seinen Büräten ständige Anweisung erteilt, sich bei dem Ausbau seiner Privaträume streng an die bestehenden gesetzlichen Richtlinien zu halten. Er sehe dem Gange der Untersuchung mit aller Gelassenheit entgegen.

## Protestmarsch gegen Karl Amend

Am Samstag bewegte sich durch die Straßen von Karlsruhe ein Protestzug, der Schüler mit sich führte, auf denen das Verhalten des ehemaligen Finanzpräsidenten angeprangert wurde.

## Mutter mit drei Kindern sucht den Gast

Heidelberg (SWK). Vergänglich in einem Anfall von Schwermut suchte hier eine Mutter mit ihrem drei Kindern den Tod durch Gasvergiftung. Der von der Nachtschicht früh morgens heimkommende Ehemann stellte fest, daß die Tür von innen verriegelt war. Nach der Öffnung entdeckte er in der Wohnung die leblosen Körper seiner Frau und seiner drei Kinder. Alle vier Personen waren bereits der schweren Gasvergiftung erlegen.

## Von der „Konkurrenz“ mit Stöcken traktiert

R. Heilbronn. In schwer angeschlagenem Zustand wurde eine hiesige deutsche Frau von der Stadtpolizei antreffen. Sie hatte ihren polnischen Freund im DP-Lager besucht und wurde daraufhin von mehreren weiblichen Lagerinsassen mit Stöcken traktiert. Ein Sanitätswagen verbrachte die Verprügelte ins Krankenhaus.

## Es war nicht ganz so schlimm ...

R. Heilbronn. Mit entsetzten Augen sahen Passanten vor dem Bahnhof einen Motorradfahrer unter die Räder eines Lastkraftwagens kommen. Sein Bein wurde von Körner getrennt, so daß die Unfallstelle einen

entsetzlichen Anblick bot. Als der Wagen vorsichtig wegrollte, sah man zwar, daß sein Motorrad nicht mehr zu helfen war, daß aber die Amputation nicht allzuschlimm sein konnte, weil es sich bei dem alleinliegenden Bein um eine Prothese handelte. Der Mann erlitt bedenkliche Quetschungen, befiel sich aber nicht in Lebensgefahr.

## Verkauf von Zuchtschweinen

Mosbach (DNND). Am 15. und 16. 2. 1950 findet in Mosbach (Viehmarkthalle) eine größere Zuchtschweineabsatzveranstaltung des Bad. Landesschweinezüchterverbandes statt, bei der etwa 90 Eber und 30 Sauen sowie Zucht- und Mastferkel und Läufer zum Verkauf kommen. Mit dieser Veranstaltung ist auch eine Schau verbunden.

## Zwei Selbstmorde an einem Tag

Oftersheim (DNND). Weil seine Frau am Tag zuvor an einer schweren Krankheit verstorben war, verübte ein 46 Jahre alter Neubürger Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader und die Halsschlagader öffnete. — Am gleichen Tag schied ein 51jähriger Schneidermeister aus Mannheim wegen schwerer Krankheit freiwillig aus dem Leben.

## ... und das im Winter

Schweizingen (DNND). Großes Aufsehen verursachte ein 24jähriger geistesgestörter Mann dadurch, daß er am hellen Tag im Adamskostüm durch eine der Hauptverkehrsstraßen ging. Zur Erklärung seines merkwürdigen Verhaltens gab er an, er sei Gottes Sohn und solle am Abend erschossen werden.

## Zur Frage der konfessionslosen Lehrer

Freiburg (DNND). Vor dem badisch-Staatsgerichtshof kam eine Klage zur Entscheidung, die von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion gegen das Land Baden eingereicht war und darauf beruhte, daß konfessionslose Lehrer zum Unterricht in den badischen Schulen vom Kultusministerium nicht zugelassen wurden. Die Klägerin wollte festgestellt sehen, daß § 34 des badischen Schulgesetzes vom 7. 7. 1910, der die Verwendung der Lehrer von der Konfessionszugehörigkeit der Schüler abhängig macht, mit der badischen Verfassung in Widerspruch stehe. Dieser Bestimmung, daß Lehrpersonen aus ihrer Nichtzugehörigkeit zu einem religiösen Bekenntnis kein Nachteil für ihren beruflichen Aufstieg erwachsen dürfe (Art. 28) und niemand wegen seiner religiösen Anschauung benachteiligt werden dürfe (Art. 2),

Der Staatsgerichtshof hat die Klage abgewiesen und festgestellt, daß das Schulgesetz in Einklang mit der Verfassung stehe. Dagegen hat er es abgelehnt, darüber zu entscheiden, ob die vom Ministerium in der Praxis angewandte Auslegung des § 34 des Schulgesetzes der Verfassung entspreche. Diese Entscheidung sei Sache der Verwaltungsgerichte. Eine starre Anwendung des Grundsatzes, daß der Lehrer dem religiösen Bekenntnis der Schüler angehören müsse, könne unter Umständen gegen die Verfassung verstoßen.

## Fortssetzung der Schulspaltungen erwünscht

Freiburg (DNND). Im Hinblick auf die Beendigung der Schulspaltungen aus amerikanischen Spenden zum 30. 6. 50 wird darauf hingewiesen, daß eine erhebliche Zahl der Kinder noch immer eine qualitative Unterernährung an Eiweiß und Fett zeigt. Es sind daher Bestrebungen im Gange, die Spaltungen in der Form fortzusetzen, daß 200 gr Kakao mit Vollmilch verabreicht werden.

## Er verschlang das „corpus delicti“

Igersheim, Kr. Mergentheim (DNND). Ein Mann von hier, ehemaliges Gemeindevorstand, entriß dem Gerichtsbeamten das belastende Dokument, auf dem er eine Unterschrift gefälscht haben soll, und verschlang es.

Bei der Unterschrift soll es sich um die des verstorbenen Bürgermeisters gehandelt haben. Dem Gericht aber genügte diese Selbstüberführung, um dem Angeklagten zwei Monate Gefängnis aufzubrammen.

## Fünf Scheunen niedergebrannt

Tauberbischofsheim (SWK). In Bobstadt brach aus bisher noch ungeklärten Gründen ein Großbrand aus, dem fünf Scheunen zum Opfer fielen. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich sehr schwierig. Die Löscharbeiten der beteiligten Wehren von Tauberbischofsheim, Bobstadt und Bad Mergentheim wurden durch die Kälte und durch den Wassermangel stark beeinträchtigt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte sich der angerichtete Sach- und Materialschaden auf rund 60 000 DM belaufen. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung der Brandursache beschäftigt.

## Notsignale auf dem Bodensee

Lindau (DNND). Glück hatten die fünf Arbeiter des Schiffes „Hör“, die auf dem von der Verankerung losgerissenen Schiff, das keine Positionslampen gesetzt hatte, zwischen Nonnenhorn und Kreßbrunn auf dem See trieben. Glück deswegen, weil ihre Notsignale, die sie durch geschwungene Feuerbrände und Hilferufe gaben, von dem österreichischen Dampfer „Bludenz“ aus bemerkt wurden. Der Kapitän dieses Schiffes veranlaßte, daß die „Hör“ ins Schlepptau genommen und an ihre Werft zurückgebracht wurde. So wurde ein Unglück verhindert, das zweifellos eingetreten wäre, wenn der unbesetzte Pfödingling in den Kurs eines Dampfers geraten wäre.

## Lehrling darf drei Monate nach den USA

N. Birkenfeld (Kr. Calw). Ein Birkenfelder Kraftfahrzeuglehrling, der in Pforzheim als bester Schüler die Berufsschule absolviert hat, darf zur Belohnung eines dreimonatigen Studienaufenthalts in den USA verbleiben. Der 19jährige junge Mann hat dabei Gelegenheit die große amerikanische Autoindustrie kennenzulernen.

## Der Kampf mit dem Keller

H.E. Birkenfeld. Der mit dem Zeichnen von Bäumen beschäftigte Waldmeister V. wurde von einem schweren Keller angegriffen. Das durch seine Verletzung gezerrte Tier riß V., der sich mit einem Handbeil wehrte, den Oberschenkel auf. Nachdem er von dem am Boden Liegenden abgelassen hatte, überrannte das Tier auf seinem Weg in Richtung der Schreinerei W. einen Radfahrer. Zwei herbeigelaufene Männer setzten dem rabiaten Keller mit einer Schaufel und Eisenstange zu und konnten ihn, als er kurz bebte zu, mit einem Pickel vollends töten.

## Ein verdoerbtes Fröchtchen

Münzingen (Spd). Bereits im Sommer des vergangenen Jahres war eine 50 Jahre alte Frau von einem unbekanntem jungen Mann angegriffen worden, der sie in den Wald ziehen wollte, um sie zu vergewaltigen. Sie wehrte sich verzweifelt und konnte schließlich auch entkommen. Der Polizei ist es jetzt gelungen, das verdoerbte Fröchtchen zu fassen. Es handelt sich um einen Bauernburschen von 17 Jahren, der bereits wegen eines gleichen Versuchs an einer Dreißigjährigen vor Gericht stand.

## Ausstellungshalle für „Gartenschau 1950“

Stuttgart (Spd). Da für die Deutsche Gartenschau Stuttgart 1950 eine große, abgeschlossene Ausstellungshalle notwendig ist, stimmte der Gemeinderat dem Bau einer Ausstellungshalle auf dem Killesberg zu. Die neue Halle soll in Stahl-Glas-Konstruktion erstellt werden. Sie wird 110 Meter lang, 21 Meter breit und 8 Meter hoch sein. Zu einem zweigeschossigen Aufbau hat man sich nicht entschließen können, da die Kosten ohnehin schon 440 000 DM betragen. Zur sofortigen Verwendung sind bereits 200 000 DM freigegeben worden.

## Betrüger Wellmann festgenommen

Stuttgart (Spd). Ende November 1948 ist, wie damals gemeldet, der deutsche Personalchef von Stuttgarter Zeppelin-Hotel unter Mithahme eines Volkswagens geflüchtet. Wellmann, der 38 Jahre alt ist und zuletzt in Zuffenhausen wohnhaft war, wurde in diesen Tagen aufgrund der eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen in Heilbronn festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen beläuft sich der Vermögensschaden, den Wellmann durch strafbare Handlungen verursacht hat auf ungefähr 33 000 DM.

## Neun Jahre Zuchthaus für Taxifahrer

Stuttgart (Spd). Drei vielfach vorbestrafte Burschen hatten sich vor einiger Zeit von einem Stuttgarter Taxifahrer, mit dem sie kurz zuvor Brüderschaft getrunken hatten, zur Solitude fahren lassen. Dort lockten sie ihn in den Wald, schlugen ihn nieder, traten so lange auf ihm herum, bis sie ihn tot glaubten und raubten ihn aus. Nun mußten sie sich vor dem Stuttgarter Schwurgericht verantworten. Staatsanwalt Desczyk bezeichnete die Tat als das niederträchtigste Räuberstück der neueren Stuttgarter Kriminalgeschichte. Hier gäbe es keine Milderungsgründe. Er beantragte gegen alle drei Angeklagten je zehn Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den 20 Jahre alten Gerd Münch und den 21 Jahre alten Josef Wassel wegen Mordversuchs und Raubs zu je neun Jahre Zuchthaus. Der 20 Jahre alte Ernst Schäfers erhielt sieben Jahre Zuchthaus. Allen drei Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

## Englischer General besucht Familie Rommel

S. U. M. Dieser Tage besuchte der englische Brigadegeneral Desmond Young in Herrlingen, wo Generalfeldmarschall Rommel seine letzte Ruhestätte gefunden hat, die Familie Rommels und überreichte ihr ein Exemplar des von ihm verfaßten Buches „Rommel“, einer „Biographie“, die in England bereits wenige Tage nach ihrem Erscheinen eine ungewöhnlich hohe Auflagenziffer erreicht hat und die nun in verschiedenen anderen Ländern herausgebracht werden soll. Der englische Offizier war im Juli 1942 in Afrika in deutsche Gefangenschaft geraten und hat, wie er sagte, sein „Rommel“-Buch verfaßt, um einen Beitrag zur objektiven Geschichtsschreibung zu leisten und dem starken englischen Interesse für die Persönlichkeit des deutschen Feldmarschalls entgegenzukommen.

## Vom Zahnradgetriebe zerquetscht

Würzburg (SWK). Auf einer Schiffsverft im Neuen Hafen verunglückte ein 28-jähriger Arbeiter. Er war beim Aufrollen eines Seils auf eine Wunde mit dem linken Arm in das Zahnradgetriebe geraten. Dieses riß ihn mit und zerquetschte ihm die linke Körperseite bis zur Gürtellinie. Der Verunglückte war in wenigen Sekunden tot.

## Neuer Hauptklinger in Ludwigsburg

Ludwigsburg (DNND). Die öffentlichen Klinger bei der Zentraldruckkammer in Ludwigsburg unterstehen in Zukunft einem Hauptklinger, der die einzelnen Arbeitsbereiche überblickt und leitet. Bis jetzt waren die öffentlichen Klinger der ersten und zweiten Instanz getrennt. Mit der Führung der Geschäfte des Hauptklingers wurde der frühere öffentliche Klinger bei der Zentraldruckkammer, H. Bauer, beauftragt.

## Rücklings die Treppe hinabgestürzt

Ludwigsburg (DNND). Dieser Tage stürzte ein Wagner und Landwirt aus Oberstorf infolge eines Schlaganfalls rücklings eine etwa vier Meter hohe Haustreppe hinunter. Mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerschütterung mußte er in das Krankenhaus eingeliefert werden. Mit seinem Ableben wird gerechnet.

# LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

53. Fortsetzung

Ore rannte aus dem Haus, sah Sonnies schlankte Gestalt eben noch in federnden Sprüngen nach der Straße eilen. Im Nu stand er drinnen bei den anderen.

„Los, kommt mit, das vorhin war meine Frau. Sie rennt sinnlos davon, wir müssen sie einholen, hierher bringen. Es darf ihr nichts geschehen. Verdammst nochmal, hörst ihr nicht!“

Die Weiber kreischten auf. Wrey torkelte auf ihn zu, fiel ihm in die Arme und lächelte: „Was denn, was denn, Süßer. Deine Frau? Ho — laß sie laufen, komm, hab mich lieb!“ Ore gab ihr einen Stoß, daß sie schreiend gegen den Ofen fog.

„Soll ich allein gehen? Gut! Dann fahre ich gleich nach Pötel und laß euch aufliegen.“

Das hätte er nicht sagen dürfen, erkannte er sogleich. Vier, sechs der schnapsstieren Augen wurden plötzlich wach.

„Aha“, zischte Törs, „also doch! Gut, damit du beruhigt bist, werden wir dir das Häschen fangen helfen. Vielleicht hat sie drüben zuviel gesehen. Ist ein verdammst hübsches Ding, Ore! Los, Eyjol, Russel, Timm! Gehten wir mit ihm. Sonst läßt er uns aufliegen. Nachher sprechen wir dann miteinander. Jetzt ist also das wichtigste, das Püppchen zu fangen. Vielleicht verhilft sie uns zu ein paar gemütlichen Stunden.“

Schon drückte Törs Ore zur Tür. Draußen im Schuppen stand der starke Wagen. Ore sprang hinter das Steuer.

„Ein Stück der Straße lang“, dachte er, „dann sieht man ihre Spuren. Der Schnee im Wald ist noch zu hoch, sie kommt nicht weit. Mein Gott, Sonnie stirbt doch vor Angst. Wenig-

stens einmal im Leben hätte ich mich beherrschen müssen. Bin ich ein Tier, daß ich so über sie herfiele!“

Mit voller Geschwindigkeit fuhr Ore aus dem Hof und der Straße zu. Die Männer hatten sich hinter ihn gesetzt, nur Törs saß mit seltsam gespanntem Gesicht neben ihm am Volant. Ore war vollkommen nüchtern und sagte sich immer wieder, wie klar er sich jetzt fühle, klar und sicher wie wohl niemals die letzten Jahre.

Dann sah er drüben an der Straße die Scheinwerfer aufblitzen und schnell südwärts davonhuschen. Mit einem Mal war ihm klar: „Sonnie hat einen Wagen. Sie ist nicht ziellos vor Angst davongerauscht.“ Sofort hielt er an.

„Es ist gut, sie wird hell nach Pötel kommen. Wir können umdrehen!“ sagte er. Da wandte sich Törs grinsend zu ihm hin, Ore fühlte den kalten Lauf einer Pistole an seinem Hals:

„Weiterfahren, mein Lieber! Nur Vollgas drauf! Glaubst du, das Püppchen dort lasse ich mir entgehen? Schön, daß sie dich abganzelt und zugerichtet. Ich werde sie schon zahm kriegen, die Katze. Los, Ore, weiterfahren, vorhin konntest du befehlen, jetzt bin ich dran. Fahr zu, oder es knallt! Du sollst eigentlich lebend Zuschauer in unserem netten Spiel sein, das mit dir dort gespielt wird.“ Ore erschrak nicht. Jetzt hatte er endlich Mut.

„Die Waffe weg!“ befahl er scharf. Törs lachte nur und drückte ihm die Mündung ein wenig fester an die Haut.

„Ich hab' schon gesagt, jetzt bin ich dran! Willst du nicht? Ich rate dir, fahr zu. Wir wissen jetzt gut, daß du uns los sein willst. Schon zu spät, merk dir das! Los, oder...“

Ore bill sich auf die Zähne, er fuhr. Törs, immerzu grinsend, hielt die Waffe schußbereit. Ore suchte die Fahrt zu drücken. Er mußte Zeit gewinnen, überlegen.

„Der Wagen macht mindestens sechzig hier. Wenn auch ein wenig unsanft hergeht, macht nichts. Los, dreh auf, wir müssen sie einholen“, knurrte Törs. Ore spürte den heißen Atem der beiden anderen in seinem Nacken. Es ekelte ihn, feberhaft überlegte er.

„Ich bin mir sicher, daß diese Lumpen Sonnie nicht in die Hände bekommen sollen. Und wenn ich den Wagen an einen Baum fahren muß!“

So drückte er den Gashebel immer tiefer. Dann kam ihm die Erleuchtung. Je schneller ich über dieses verrückte Hügelwerk rase, je weniger kann dieser Törs schießen. Ich werde fahren wie der Teufel, sie sind noch immer ein wenig betrunken und werden wirr von diesem Gepöppel. Hoffentlich macht Sonnie keine Panne. Sie muß unsere Lichter sehen und wird sich jetzt denken, ich sei derjenige, der nach ihr jagt.

Der Abstand verringerte sich zusehends. Schon hatte Ore die Rückseite von Sonnies Wagen in seinem Lichtkegel. Er sah wie das Gefährt federte und hüpfte, wie die Hinterräder manchmal sekundlang in der Luft blühten. Dann gewahrte er mit einem Seitenblick auf Törs, wie dieser mit dem Revolver zielt und Sonnies Reifen suchte. Jetzt machte er ein paar Zickzackbewegungen, Törs stieß ihn in die Rippen: „Wirst du wohl geradeaus fahren! Ich schleife sonst in die Chassis, wenn dir das Lieber ist!“ Wieder gehorchte Ore, Schritte trennten sie jetzt nur noch von Sonnie. Dann senkte sich vorn das Vordergestell, Törs wollte schießen, Ore drückte aber schnell nochmals auf das Gas, sah, wie Sonnie sich aus der Wagentüre schob. Und dann war nur noch ein Splittter und Krachen um ihn.

Kramphast hielt er sich am Steuerrad fest, fühlte die Splittter der Windschutzscheibe in sein Gesicht stechen und sah, wie Törs in hohem Bogen durch das Verdeck fog. Die beiden anderen stürzten über ihn her, von der

Kraft des Aufpralls nach vorn geworfen. Sein rechtes Bein war eingeklemmt, vorn knackte Feuer im Vergess, Flammen schlugen aus der Kühlerhaube. Mit aller Kraft drückte Ore die Körper der beiden Männer nach oben, riß sein rechtes Bein los sprang hinaus.

## Schon brannte der Wagen lichterloh.

Sein erstes Suchen galt Sonnie. Er sah sie nicht, hörte nicht allzu weit entfernt ihr Stapfen im Schnee. Quer über dem Kühler ihres Wagens lag Törs bewußlos. Einer der beiden anderen krabbelte aus dem Feuer, der andere schrie wie am Spieß. Das alles kümmerete Ore herzlich wenig, er sprang zu Törs. Die Waffe mußte er haben. Die Flammen sprangen an seinen Kleidern hoch und versengten ihm das Gesicht, als er sich hinüber beugte und aus Törs verkrampfter Hand die schon heißgewordene Waffe zerrte. Eyjol stand jetzt mit blutigem Gesicht vor ihm, und holte zum Schlag aus. Ore duckte sich, rannte mit dem Kopf in des Gegners Bauch, trat mit seinen schweren Stiefeln in das verzerrte Gesicht, als er zu Boden gestürzt war. Was ging ihn an, daß dort eingeklemmt in seinem brennenden Wagen verumtötet Russel bei lebendigen Leibe verbrannte und jämmerlich schrie?

Noch einmal trat er in Eyjols Gesicht und rannte dann in den Spuren Sonnies wald-einwärts.

„Mögen alle umkommen, ich muß Sonnie jetzt holen und überzeugen, daß ich sie noch liebe und freigeben will. Ich werde sie nach Vidsörs Forst bringen. Mit dieser Waffe werde ich die ganze Bande erledigen. Und dann...“

Dann soll mich Sonnie nach Pötel zur Polizei bringen. Ich werde ihr alles sagen, nur sie darf mich in Haft übergeben. Ich will alles gut machen“, sagte Ore vor sich hin. Drüben an der Straße flogen die Benzintanks in die Luft und sprühten für Minuten Taghelle bis zu ihm herüber. Es war auch längst Mitternacht vorüber, der neue Tag kam herauf.

(Fortsetzung folgt)